MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 98 (1888)

204 (21.8.1888)

urn:nbn:de:bsz:mh40-36389

# General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

# Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim."
Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Katz. Für den Inseratentheil: A. Lohner.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 204. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Dienstag, 21. August 1888.


**Notariell beglaubigte Auflage: 8500 Exemplare.**

## * Das neue Beamtengesetz.

(Von einem Juristen.)
(Originalbericht des „General-Anzeigers".)

I.

Das neueste Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht das neue Beamtengesetz nebst Gehaltsordnung und Abänderung des Etatsgesetzes; damit ist ein wichtiges Gesetzgebungswerk, die Frucht langwieriger und angestrengter Arbeit der Regierungsorgane wie der Volksvertretung zum endgiltigen Abschluß geführt. Bei der tief einschneidenden Bedeutung des Gesetzes wird es von Interesse sein, in Nachstehendem einen Ueberblick über die wichtigsten Bestimmungen desselben zu geben.

Beamter im Sinne des Gesetzes ist Jeder, welcher sich auf Grund einer Entschließung des Landesherrn oder einer von Letzterem für zuständig erklärten Behörde in einem Dienstverhältniß zum Staate befindet. Damit ist der alte Gegensatz zwischen Staatsdienern und den sog. Angestellten endgiltig abgethan. Dagegen findet das Gesetz keine Anwendung auf die Volksschullehrer, nur beschränkte Anwendung auf die weiblichen Beamten und das Gendarmeriekorps. Stellen, welche eine höhere wissenschaftliche, technische oder künstlerische Bildung erfordern, sowie sonstige wichtigere Stellen werden auch in Zukunft vom Landesherrn übertragen, doch ist das nur noch in wenigen Beziehungen, z. B. bei Zurücksetzung, Strafversetzungen, Entlassung von Bedeutung. Wie bisher wird die Anstellung nicht richterlicher Beamten erst nach Umlauf von fünf Jahren nach der ersten Anstellung unwiderruflich; es kann diese Frist aus besonderen Gründen um 2 weitere Jahre erstreckt werden. Nach Umfluß dieser Frist darf aber der Beamte ohne seine Zustimmung nur im Wege des Disciplinarverfahrens aus dem Staatsdienste entlassen und auf eine andere Amtsstelle, abgesehen von Strafversetzung, nur versetzt werden, wenn dieselbe seiner Berufsbildung entsprechend ist und dabei weder eine Zurücksetzung im Range, noch eine Schmälerung seines Diensteinkommens eintritt. Freiwillig darf der Beamte erst austreten, wenn er seine rückständigen Amtsgeschäfte erledigt, über anvertrautes öffentliches Vermögen vollständig Rechnung gelegt hat, und zwar regelmäßig erst im Vierteljahr nach Stellung des Ansuchens; er verliert damit Diensteinkommen und Ruhegehalt, behält aber Titel und Rang.

Von den Pflichten des Beamten, auf deren genaue Erfüllung er zu beeidigen ist, steht die Obliegenheit gewissenhafter Besorgung seiner Amtsgeschäfte und würdigen Verhaltens in und außer Dienst obenan. Es wird ferner aufgeführt die Verpflichtung zur Wahrung des Amtsgeheimnisses, auch nachdem das Dienstverhältniß gelöst ist, zur Einholung der Genehmigung der vorgesetzten Behörden, wenn ein außergerichtliches Gutachten vom Beamten verlangt wird, zur Anzeige der bevorstehenden Verehelichung. Der Genehmigung der vorgesetzten Behörde bedarf er auch zum Betrieb eines Gewerbes, auch wenn er von der Ehefrau oder zum Hausstand gehörigen Angehörigen oder Dienstboten betrieben wird, zur Besorgung mit Belohnung verbundener Nebenämtern oder Nebenbeschäftigungen, zum Eintritt in das Gründungscomité, den Vorstand, Verwaltungs- oder Aufsichtsrath einer auf Erwerb gerichteten Gesellschaft; in diesem letzten Fall darf aber die Genehmigung nicht ertheilt werden, wenn die Stelle mit einem Gewinn oder einer Belohnung verbunden ist. Höhere Genehmigung ist auch einzuholen, zur Annahme von fremden Titeln und Ehrenzeichen, von Belohnungen und Geschenken, die von fremden Regierungen ausgehen oder mit Bezug auf das Amt gegeben werden. Ohne Urlaub darf der Beamte sein Amt nicht verlassen; zur Theilnahme an den Verhandlungen des Landtags bedarf er aber keines Urlaubs.

Das Diensteinkommen des Beamten besteht je nach der Art der ihm zukommenden Bezüge aus Gehalt, Wohnungsgeld, Nebengehalt, Funktionszulagen, Ortszulagen, Alterszulagen u. s. w., wandelbaren Bezügen, (Tages-, Geschäfts-Zustellungsgebühren u. dgl.,) Naturalbezügen, (Dienstwohnungen, Dienstkleidung u. dgl.) Dienstaufwandentschädigungen (Diäten, Umzugskosten u. ogl. Für Pensionirung und Wittwengehalt kommen Nebengehalte und Dienstaufwandentschädigungen, überhaupt Natural- und wandelbare Bezüge nach bestimmtem Werthanschlage in Betracht. Die Nebengehalte sind stets widerruflich. Beamten, die eine Dienstwohnung innehaben, beziehen kein Wohnungsgeld.

Die Zuruhesetzung eines Beamten kann erfolgen, wenn er das fünfundsechzigste Lebensjahr zurückgelegt hat und durch sein Alter in seiner Thätigkeit gehemmt, oder wenn er wegen eines körperlichen Gebrechens oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte dienstunfähig geworden, oder seit mindestens einem Jahr durch Krankheit von der Versehung seines Amts abgehalten ist; Vorstände und Mitglieder höchster Staatsstellen, sowie Beamte, zu deren Verwendung in Folge organisatorischer Veränderungen keine Gelegenheit mehr besteht, können, auch ohne daß diese Voraussetzungen vorliegen, in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden. Anspruch auf Pension hat der Beamte erst nach zehnjähriger Dienstzeit, vorher nur bei einstweiliger Zuruhesetzung oder wenn die Pensionirung wegen einer in Dienst zugezogenen Krankheit oder Beschädigung erfolgt ist. Die Pension beginnt mit 30 pCt. des Diensteinkommens und steigt mit jedem Dienstjahr um $1^1/_2$ pCt. bis zu 75 pCt., doch darf sie den Betrag von 7500 Mark nicht überschreiten. Die Dienstzeit wird dabei von dem Zeitpunkt der ersten eidlichen Verpflichtung gerechnet; dabei zählt nicht die vor zurückgelegtem zwanzigsten Lebensjahr im Staatsdienst zugebrachte Zeit, wohl aber die im aktiven Militärdienst, oder im einstweiligen Ruhestand, oder im Reichs- oder im inländischen Schul-, Kirchen- und Gendarmeriedienst verbrachte Zeit; für Feldzüge wird ein Jahr zugerechnet; ausnahmsweise kann auch die Dienstzeit in fremdem Staatsdienst, der Hof- und Gemeindedienst, als Rechtsanwalt und ähnliches zur Anrechnung kommen. Auch wo ein Anspruch auf Pension nicht besteht, kann dem ausscheidenden Beamten bei besonderem Bedürfnisse ein widerruflicher Ruhegehalt bis zu 30 pCt. des Einkommens verwilligt werden.

Alle in den einstweiligen Ruhestand versetzte Beamte, sowie sonstige Pensionirte, die wieder dienstfähig geworden, sind verpflichtet, Aemter wieder zu übernehmen, welche ihrer Berufsbildung entsprechend sind und an Rang und Einkommen der zuletzt von ihnen bekleideten Stelle mindestens gleichstehen. Das Recht auf Pension ruht u. A. wenn der Bezugsberechtigte ohne Erlaubniß der Regierung seinen Wohnsitz außerhalb des Reichsgebiets verlegt, oder die Rechtsanwaltschaft ausübt (in diesem Falle nach Ablauf von 2 Jahren von der Eintragung an), oder aus der Verwendung in einem anderen öffentlichen Dienst ein Einkommen bezieht, das mit der Pension zusammen das letzte Einkommen um mehr als 10% übersteigt. Die Zuruhesetzung erfolgt bei landesherrlich angestellten Beamten durch den Landesherrn, im Uebrigen durch das betreffende Ressortministerium.

## Politische Uebersicht.

‡ **Mannheim**, 20. August, Vorm.

Ein merkwürdiger Zufall hat es gefügt, daß eine Stelle in der Frankfurter Rede Kaiser Wilhelms II. in unrichtiger Weise und aus dem Zusammenhange gerissen in die Oeffentlichkeit gelangte. Wir haben bereits am Sonnabend auf jenen im Telegramm fehlenden Theil der Kaiserlichen Rede hingewiesen, der das Andenken an Kaiser Friedrich und dessen festen Willen das 1870—71 Errungene festzuhalten, behandelt. Nun wird auch der im Telegramm gebrauchte Ausdruck „auf der Strecke liegen" als falsch bezeichnet. — Es wurde jüngst aus den Aufzeichnungen des Hofrath Schneider bekannt, mit welcher Sorgfalt Kaiser Wilhelm I. bemüht war, das, was er gesprochen, nach dessen wahrem Sinne und eigenster Bedeutung an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Man wird erhoffen dürfen, daß fortan die offizielle Berichterstattung über feierliche Ansprachen Kaiser Wilhelms II. eine gleiche peinliche Genauigket beobachten werde, die der Bedeutung Kaiserlicher Worte und der Hoheit des Redners entsprechen soll!

Das Breve des Papstes Leo XIII., welches den deutschen Katholiken empfiehlt, den diesjährigen Katholikenkongreß in Freiburg zu besuchen, findet in katholischen Kreisen besondere Beachtung. Ein solches Breve ist nämlich wie der „Elberf. Ztg." geschrieben wird, ohne Präzedenzfall; bei den früheren Katholikenversammlungen ertheilte wohl der Papst den versammelten Gläubigen auf ihr Ansuchen brieflich oder telegraphisch den apostolischen Segen, aber eine förmliche Empfehlung der Versammlung, einige Wochen vorher an alle Katholiken gerichtet, ist noch nicht dagewesen. Wie man hört, und ultramontanerseits (z. B. von der „Schlesischen Volkszeitung") ausdrücklich bestätigt wird, hat Windthorst auf die Nachricht von dem Erscheinen des Breve gesagt, durch dasselbe erhalte die Versammlung eine größere Bedeutung als alle früheren. Wie verlautet, werden alle Führer des Zentrums vom 2. bis 6. September in Freiburg erscheinen, und die katholische Aristokratie soll sich so zahlreich einfinden, wie noch niemals zuvor. Diese und andere Umstände lassen darauf schließen, daß diesmal in Freiburg etwas ganz Besonders geplant wird, wovon die Welt nicht vorzeitig Kunde erhalten soll. Was die ultramontanen Blätter sich über die Versammlung aus Freiburg schreiben lassen, oder sonst in ihren Besprechungen der Verhandlungen sagen, besteht lediglich in nichtssagenden Aeußerlichkeiten. Man spricht über Ermäßigung der Retourbillets u. dgl., die Bedeutung der Verhandlungen wird aber vollständig umgangen.

In Frankreich scheint man, für den Augenblick wenigstens, glücklich an einer Klippe vorbeigekommen zu sein, deren Gefährlichkeit für den Kulturstand des Landes und vielleicht Europas sogar Denen in die Augen sprang, welche sonst lieber Augen und Ohren fest zuzumachen pflegen, wenn unangenehme Dinge zu sehen und zu hören sind. Man hat sich in Frankreich vor der zur Zeit wohl noch einmal beschworenen Gefahr befunden, eine zweite Auflage der Kommune zu erleben, welche nach den beobachteten Anfängen gewiß eine „verstärkte und verbesserte" geworden wäre. Das Wort des alten Thiers: die Republik wird konservativ sein, oder sie wird nicht sein, hat man drüben, jenseits der Vogesen, zwar gehört, auch genugsam beklascht, aber nicht beachtet. Die dritte Republik war konservativ, als sie 1871 die Kommune niedergeschlagen hatte, sie hat sich redlich bemüht, es zu bleiben, aber das Gesetz der schiefen Ebene war stärker als der staatserhaltende Wille, und von Stufe zu Stufe ist es mit dem Konservatismus der Republik bergab gegangen, bis man jetzt dicht vor einer Umwälzung anarchistisch-kommunistischer Natur gestanden hat, vor deren Medusenantlitz man plötzlich aufschreckte und sich zusammenraffte, um noch einmal dem Pöbel die Herrschaft vorzuenthalten, nach der er bereits die Hand ausgestreckt hatte. Hoffentlich bleibt vorerst und für längere Zeit Ruhe.

## Soll der Lohn am Sonnabend oder Freitag verabreicht werden?

Eine oft ventilirte Frage ist die Verlegung des Lohntages von Sonnabend auf den Freitag. Die Berichte der königlich sächsischen Gewerbeinspektoren haben sich eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt, ein abschließendes Urtheil aber noch nicht gefällt. Im Allgemeinen jedoch überwiegt die Ansicht, daß es im Interesse des Arbeiters liege, daß die Lohnzahlung nicht am Sonnabend, sondern am Freitag erfolge. Der Inspektor des Gewerbebezirks Dresden hebt hervor, daß es deshalb vortheilhaft sei, die Lohnzahlung am Freitag stattfinden zu lassen, weil einerseits für den Arbeiter die Veranlassung am Freitag nicht so groß sei, das eben empfangene Geld im Wirthshaus zu verjubeln, wie am Sonnabend, andererseits aber auch die Arbeiterfrauen an den Sonnabend Vormittagen auf den Märkten Gelegenheit hätten, billige und günstige Einkäufe für die Woche zu machen. Der Gewerbeinspektor für den Industriebezirk Zwickau betont, daß man in den Kreisen der Arbeitgeber und der gutgesinnten Arbeiter von den guten Folgen der Verlegung des Lohntages von Sonnabend auf Freitag überzeugt sei. In zwei großen Industriestädten des Bezirks Zwickau gelangt die Verlegung des Lohntages von Sonnabend auf einen anderen Wochentag vollständig zur Durchführung. Auch im Industriebezirk Bautzen wurde dahin gewirkt, die Lohnauszahlungen nicht mehr Sonnabends, sondern Freitags stattfinden zu lassen und es soll diese Neuerung bei Arbeitgebern wie bei Arbeitnehmern immer mehr Anklang gefunden haben. In den Chemnitzer Fabriken erfolgt die Lohnzahlung meistens am Freitag, einzelne Fabriken haben auch eine vierzehntägige Löhnung eingeführt. Den Vortheilen der Lohnverlegung stehen freilich auch manche Nachtheile gegenüber. Der leichtsinnige Arbeiter bleibt nach der Freitagslöhnung am Sonnabend aus der Fabrik fort und macht sich zwei Feiertage, den Sonnabend und den Sonntag. Einzelne Fabrikinspectoren weisen auch darauf hin, daß ein ordentlich geführter Haushalt immer so viel Mittel in Bereitschaft haben müsse, um das Nöthige für die nächsten

MARCHIVUM

Tage auch ohne den neuen Lohn besorgen zu können. Im Industriebezirk Leipzig sind noch 70 Prozent aller Betriebe, welche den Sonnabend als Lohntag festhalten, während 25 Prozent am Freitag und 5 Prozent an einem anderen Tag die Löhnung auszahlen. Also geklärt ist die Frage der Verlegung des Lohntages noch nicht. Ein Vorschlag, welcher vielleicht der Erwägung aber der Nachahmung werth ist, ist der, die Lohnzahlung wegen der Krankenkassen-Berechnung am 1. und 15. jeden Monats erfolgen zu lassen. In einem Orte im Gewerbebezirke Zwickau ist diese Lohnauszahlung eingeführt und die Arbeiter haben sich gut daran gewöhnt. Wenigstens wurde seit Einführung dieses Verfahrens bemerkt, daß das Wirthshaus in der Nähe der Fabrik weit schlechtere Geschäfte macht als früher.

## Massauah — und kein Ende!

Ein offiziöses Telegramm übermittelt aus Rom eine erschöpfende Inhaltsangabe des neuesten italienischen Rundschreibens in der Massauah-„Frage", die doch eigentlich durch die endgiltige Occupation durch italienische Truppen gelöst ist. In Beantwortung der Note Goblet's erklärt jetzt Crispi, daß die italienische Regierung von dem Wunsche beseelt, Alles zu vermeiden, was die Debatte verbittern könnte, trachte, in ihrem neuesten Rundschreiben jedes Argument bei Seite zu lassen, welches nur ohne praktisches Resultat eine Diskussion verlängern könnte, welche zu schließen beide Regierungen in gleicher Weise wünschen müßten. Die italienische Regierung kommt nicht mehr auf eine Erörterung der Thatsachen zurück, welche die Occupation Massauah's provozirten. Diese Erörterung könne nicht bestritten werden und wurde nicht bestritten. Die Note beweist sodann neuerdings, daß Massauah von Egypten und der Pforte verlassen wurde, irgend eine Macht mußte es besetzen. Sodann wird die Behauptung widerlegt, daß die Besetzung den Mächten notifizirt werden mußte; denn die Besetzung erfolgte vor dem Berliner Kongo-Konferenzpakt, welcher die Notifikation vorschreibt. Die Note erörtert gründlich die (im General-Anzeiger wiederholt besprochene) Frage der Kapitulationen, widerlegt die Behauptungen Goblet's und sagt: Wenn ein Land, wo Kapitulationen bestehen, in die Verwaltung einer christlichen civilisirten Macht übergeht, ohne daß die Souveränetät geändert wird, wie in Bosnien, Cypern, Tunis, so hören im Allgemeinen die Kapitulationen nur in Folge Einvernehmens zwischen der okkupirenden Macht und den anderen Mächten auf. Infolge dessen hörten die Kapitulationen auf, wenn ein Land wie Algier, die Dobrudscha und die Kraft des Berliner Vertrags an Rußland abgetretenen Gebiete nicht blos in die Verwaltung, sondern in die volle Suzeränität einer christlichen, civilisirten Macht übergeht. Man begreife in Italien nicht, daß dieselben Personen, welche widerstandslos in den italienischen Staatsschatz fließende fiskalische Steuern bezahlten, plötzlich einfache kommunale Abgaben (in Massauah) zu zahlen verweigerten. Dieser Widerstand wurde durch einen französischen Agenten hervorgerufen, der nur mehr aus Duldung Konsular-Funktionen in Massauah ausübte. Noch sonderbarer ist, daß derselbe Kraft formeller Instruktionen von Paris handelte, wie dies seine Regierung in Beantwortung der Reklamationen des französischen Botschafters Menabrea formell bestätigte. Die Thatsache, daß eine fremde Regierung ohne Provokation, ohne greifbaren Grund, die Bevölkerung zur Verachtung der Gesetze des Landes, welches sie bewohnt, aufreizt, ist eine so ernste, daß es, um sie für möglich zu halten, der Erklärung Menabrea's bedarf, daß er dies aus dem Munde des französischen Ministers des Aeußeren vernahm. Angesichts solcher, mit den Rücksichten, die sich auf Friedensfuß lebende Mächte schulden, wenig vereinbarlichen Aktien fragt die Note, welche Interessen Frankreich haben konnte, um so zu handeln. Crispi erörtert sodann, weßhalb dem französischen Agenten bedeutet werden mußte, daß er als solcher nicht mehr anerkannt würde, da er es war, der vor dem Kriegszustande und während der Feindseligkeiten vertrauliche politische Beziehungen zu dem Negus und den abessynischen Führern an der Grenze unterhielt. Es würde noch erübrigen, die in der franz. Note enthaltene drohende Anspielung zu berühren, die aus einer unzulässigen Zusammenstellung zweier Sachlagen, die keine Aehnlichkeit mit einander haben, hervorgeht und zu einer falschen und dem Völkerrechte, zuwiderlaufenden Anwendung eines durch den Gebrauch geweihten logischen Grundsatzes führen würde. Die Mächte haben alle Elemente der Debatte vor Augen, und wissen, auf welcher Seite das Unrecht ist, auf Seiten der Macht, welche dem Gesetze Achtung verschafft und die öffentliche Ordnung sicherstellt, oder auf Seiten der (französischen) Macht, welche die ruhige Bevölkerung zur Verachtung des Gesetzes und zum Trotze gegen die Autorität der eingesetzten Gewalten aufreizt. Die meisten Mächte haben sich bereits ausgesprochen und die italienische Regierung ist hocherfreut darüber, daß sie den Zwischenfall zu ihrer Kenntniß gebracht hat. Sie legt nun Werth darauf, denselben als geschlossen zu betrachten und im Frieden auf der Linie zu beharren, die sie sich vorgezeichnet hat. Sie wird bis zum Ende im rothen Meere die Interessen vertheidigen, die sie unter ihren Schutz genommen hat und von denen sie glaubt, daß sie die Interessen der Gerechtigkeit, des guten Rechts und der Civilisation sind.

# Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 20. August 1888.

* **Prinz Georg von Preußen** ist gestern unerwartet wieder von Zweibrücken dahier eingetroffen und hat beinahe den ganzen Vormittag einem Besuche der Gemäldegallerie des Herrn Benedikt Herrmann (Herrmann's Bazar) gewidmet. Der hohe Herr nahm eine Reihe von Kunstgegenständen mit ganz besonderem Interesse in Augenschein, sprach sich über seinen Besuch sehr befriedigt aus und ertheilte dem Herrn Herrmann einige Aufträge. Nachmittags reiste Prinz Georg mit Adjutant und Dienerschaft über Basel nach Luzern.

* **Der Prinzregent in der Pfalz.** Wie wir von ganz zuverlässiger Seite vernehmen, steht der Besuch des Prinzregenten Luitpold von Bayern in der Pfalz mit Sicherheit im Laufe des Monats September zu erwarten. Herr Reichsrath Buhl ist in den letzten Tagen von dem Prinzregenten zum Zwecke der Besprechung und Berathung der in Aussicht genommenen Reise empfangen worden. Die Ankunft in der Pfalz ist auf den 16. September, die Dauer des Aufenthalts auf 11 Tage festgesetzt. Die Residenz wird auf Schloß Ludwigshöhe bei Edenkoben genommen und von hier aus werden die einzelnen Städte und Orte besucht werden.

* **Badischer Militärvereinsverband.** Der diesjährige Abgeordnetentag findet am 23. September in Karlsruhe statt. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Abänderung der Satzungen des Landesverbandes, Ergänzung der Satzungen der Unterstützungskasse und Berathung der von Verbänden oder Vereinen einkommenden Anträge. Von der Veranstaltung äußerer Festlichkeiten soll im Hinblick auf die betrübenden Ereignisse, durch welche unsere Großherzogliche und unsere Kaiserliche Familie, wie unser ganzes deutsches Volk betroffen worden ist, für diesmal abgesehen werden.

* **Farben des Deutschen Reiches.** Bei dem Fahnenschmuck, welchen die Neckarvorstadt gestern anläßlich der Fahnenweihe des Gesangvereins Concordia angelegt hatte, bemerkten wir bei mehreren Flaggen, daß das Fahnentuch bezüglich der Farbe in verkehrter Reihenfolge angebracht war, nämlich roth-weiß-schwarz, während die Farben des Deutschen Reiches schwarz-weiß-roth sind. Bekanntlich wird von der Fahnenspitze ab gerechnet.

* **Druckfehlerteufel.** Die Heilbronner „Neckarztg." berichtet: „Zur Ausprobierung der Kavalleriesäbel hatte unter Führung des Generals Rosenberg ein aus 10 Offizieren und 40 Unteroffizierrn und Gemeinen bestehendes Kommando einen Ritt nach Süddeutschland angetreten, dessen Dauer auf 4 Wochen berechnet ist." — Das wäre nicht übel, wenn 50 preußische Waffenbrüder zu Pferde 4 Wochen lang in Süddeutschland ihre Säbel „ausprobieren" würden! Glücklicherweise hat der „Neckarztg." da der Druckfehlerteufel einen Streich gespielt — es muß Kavalleriesättel heißen.

* **Die hiesige freiwillige Feuerwehr** hat dem vor einigen Tagen verblichenen seitherigen Sekretär des Bad. Landesfeuerwehrverbands, Herrn Eberhard Landenberger in Pforzheim, einen prachtvollen Kranz gestiftet und wurde derselbe durch Herrn Hauptmann Bouquet überbracht, welcher Herr auch im Auftrage des hiesigen Korps an den Begräbnißfeierlichkeiten theilnahm.

* **Der Kaufmännische Verein „Merkur"** hielt am verflossenen Samstag die Einweihung seines neuen Lokales („Goldene Gerste", T 1. 13) ab. Zu dem kleinen Feste waren auf erfolgte Einladung Mitglieder des Brudervereins „Merkuria" in Heidelberg erschienen. Der Verlauf des Abends war unter humoristischen und Gesangsvorträgen ein äußerst schöner und trennte man sich erst in später Mitternachtsstunde, erfüllt von dem Bewußtsein, einige frohe und heitere Stunden verlebt zu haben.

* **Der Gesangverein „Concordia"**, dessen Mitglieder zumeist in dem Stadttheil jenseits des Neckars ihren Wohnsitz haben, hielt am gestrigen Tage das Fest der Fahnenweihe ab. Fast der ganze Stadttheil hatte aus diesem Anlasse sein Festkleid angezogen. Zahlreiche Fahnen und Flaggen flatterten lustig im Winde und viele Häuser waren mit Tannenreisig und sonstigem frischem Grün geschmückt. In der Nähe des Bahnhofes am Neckar erhob sich eine prachtvolle Ehrenpforte. Nachdem der festgebende Verein schon am Samstag ein Bierbankett abgehalten hatte, trafen im Laufe des gestrigen Vormittags die auswärtigen Vereine, welche sich an dem schönen Feste betheiligten, ein. Dieselben wurden jemals unter den Klängen der Musik von Mitgliedern der „Concordia" abgeholt und in die betreffenden Lokale, welche sämmtlich auf das Schönste und Anmuthigste dekorirt worden waren, geleitet. Schon unmittelbar nach 1 Uhr Nachmittags begann sich programmgemäß der Festzug auf dem Meßplatz, vor dem Vereinslokale, aufzustellen. Nach Verlauf von ca. 1 Stunde hatte sich der stattliche Zug, in welchem sich ca. 20 Vereine mit ihren Fahnen befanden, geordnet, und nahm derselbe nunmehr seinen Weg durch mehrere Straßen der Neckarvorstadt nach dem Festplatze, zu welchem der geräumige Hof des Schulhauses in überaus geschickter Weise hergerichtet worden war. Nachdem sich der Zug aufgelöst und die Theilnehmer die auf dem Platze errichteten Bänken eingenommen hatten, begrüßte der Vorstand des Vereins, Herr J. Schmidt, in kurzen, herzlichen Worten die Gäste. Es folgte hierauf ein Gesangsvortrag des festgebenden Vereins. Die Festrede hielt Herr Steinbrenner und feierte Letzterer in derselben in warmen Worten die Gründer des Vereins, vor allem aber den ersten Vorsitzenden, Herrn Jean Schmidt, welcher ein Mitbegründer des Vereins ist und an dessen Spitze seit seinem nunmehr sechsjährigen Bestehen steht. Hierauf übergab mit einer kurzen, aber sinnigen und formvollendet zum Vortrag gelangten Ansprache, welche von Herrn Metzgermacher verfaßt worden war, Frl. Helene Knoll im Namen der Festjungfrauen die Fahne dem Vereinsvorstande, welcher sie dann seinerseits dem Fahnenträger, Hrn. Riedel überreichte. Den Schluß des feierlichen Aktes der eigentlichen Einweihung der Fahne bildete der Gesang des Fahnenliedes Seitens des festgebenden Vereins. Es folgten hierauf die Gesangsvorträge der einzelnen zu dem Feste erschienenen fremden Vereine. Von den hiesigen Gesangvereinen betheiligten sich 6 an den Festlichkeiten, nämlich die Vereine: „Männergesangverein", „Germania", „Gummisia", „Lyra", „Aurelia" und der „Männergesangverein" der Schwetzinger Vorstadt. Abends gegen 7 Uhr zogen die Festtheilnehmer, soweit solche nicht schon vorher den Festplatz verlassen, unter den Klängen der Musik nach dem „Badner Hofe", woselbst der Festball stattfand. Letzterer war ebenfalls äußerst zahlreich besucht und bildete einen würdigen Abschluß des ganzen, so überaus schön und harmonisch verlaufenen Festes.

* **Die Kirchweihe in Neckarau,** welche gestern Sonntag stattfand, ist, wie alljährlich, so auch diesmal wieder von den Mannheimern überaus zahlreich besucht worden. Alle Wirthshäuser — und es gibt deren bekanntlich eine erkleckliche Anzahl — waren überfüllt, und herrschte überall ein heiteres und gemüthliches Leben und Treiben. (Das dies später nicht mehr der Fall war, berichten wir anderer Stelle.) Mit dem zwischen 7 und 8 Uhr abgehenden Lokalzug kehrten etwa 1900 Mannheimer wieder in die Stadt zurück, für deren Ersatz die von dort kommenden Züge und zahlreiche Droschen und Jagdwägen jedoch wieder sorgten.

* **Glänzende Belohnung** (?!) In unserer letzten Nummer berichteten wir, daß ein Lehrling in einem hiesigen Bankgeschäfte, Emanuel Eschelbacher, die Summe von 500 M. aufgefunden und abgeliefert habe, so daß der Verliererin, eine in M 5. 8 wohnende Dame, das Geld wieder eingehändigt werden konnte. Als Belohnung bot die Dame dem ehrlichen Finder sage und schreibe — 3 Mark!! — an. Zwar fühlte sie sich schließlich bewogen, die Belohnung auf 5 Mark zu erhöhen, doch dürfte selbst dieses Geschenk im Hinblick auf die Höhe der gefundenen Summe eine viel zu geringe sein. Nach preußischem Landrecht bekommt der Finder den zehnten Theil von dem Funde, also würde in diesem Falle die Belohnung 50 M. betragen.

c. **Zur Haft gebracht** wurde ein lediger Taglöhner, welcher an dem Pferdestall C 7, 1 eine Fensterscheibe zum Zwecke des Oeffnens des Fensters einschlug, um angeblich in dem Stalle zu übernachten.

c. **Grober Unfug.** Eine Anzahl junger Leute verübten heute Nacht dadurch groben Unfug, daß sie in dem Hause ZF 1 die anläßlich der gestrigen Fahnenweihe zur Verzierung eingegrabenen Tannenbäume herausrissen und vor das Haus warfen. Einer der Thäter konnte dingfest gemacht werden.

c. **Wegen Störung der Sonntagsfeier** wurden drei hiesige Geschäftsleute angezeigt.

c. **Ruhestörung.** Heute Nacht 1 Uhr wurde ein lediger Maurer zur Haft gebracht, weil er auf dem Lindenhof fortgesetzt die Ruhe gestört hat. Das gleiche Schicksal widerfuhr einem betrunkenen Bretzelverkäufer, der um 2 Uhr auf den Planken vor dem Postgebäude Skandal verübte.

## Eine blutige That

hat gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr das Kirchweihfest in Neckarau jäh unterbrochen. Um diese Zeit stürzten zwei junge Leute hinter einander aus der Wirthschaft zum „Badischen Hof", flüchteten dem Platze zu, auf welchem die Reitschulen aufgestellt sind, und brachen daselbst todt zusammen. Die Leichen der Getödteten wurden in das Rathhaus transportirt und daselbst als diejenigen der etwa sechszehnjährigen Peter Schaaf und Muley recognoscirt. Ersterer hatte einen Stich empfangen, welcher durch die linke Schulter und Achselhöhle in die Lunge gedrungen ist, Letzterer hatte auf der rechten Brustseite eine etwa 5 Centimeter klaffende Wunde, welcher gleichfalls die Lunge verletzt haben muß. Ein Dritter soll ebenfalls lebensgefährlich verwundet worden sein. Gendarmerie, welche stark vertreten war, nahm sofort Verhaftungen vor. Das Eigenthümliche an dem ganzen Vorfall ist,

# Feuilleton.

— **Von der schwarzen Lies'l in Gastein,** mit welcher sich um diese Zeit oft die Zeitungen beschäftigen, sobald Kaiser Wilhelm I. in dem Badeorte weilte, wird dem „N. W. T." geschrieben: Die Kaiserin und die Erzherzogin Valerie pflegten während ihres Aufenthaltes in Gastein sehr häufig Spaziergänge ins Kötschach- und Anlaufthal zu unternehmen. Als die Hohen Frauen eines Tages die am Wege dahin liegende Kaffee-Wirthschaft der „schwarzen Liesl" passiren wollten, stand die Wirthin (Liesl) eben vor ihrer Thüre und rief den vorübergehenden Herrschaften, die sie nicht erkannte, ihr „Küß' d'Hand, gnä' Frau" zu. Die Kaiserin trat an sie heran und fragte mit gewohnter Leutseligkeit, ob das Wetter sich bald bessern werde, was Liesl aber nicht für so bald in Aussicht stellen konnte. Die hohe Frau bemerkte, daß die Liesl eine hübsche Brosche mit dem Bildnisse des deutschen Kaisers Wilhelm trug und erkundigte sich, ob es nicht ein Präsent desselben sei. „Ja, gnä' Frau, die Brosche hat er mir zum Andenken gegeben, er hat mich alle Jahr a paarmal b'sucht." Bei diesen Worten traten der guten Frau die Thränen in die Augen — „Aber gelt'ns, gnä' Frau, guat troff'n is er da auf dem Bildl?" — „Sehr gut!" antwortete die Kaiserin. „Wann i bitt'n dürft' gnä' Frau, daß' einakommen, so könnt' i Ihna no a größeres Bild vom deutschen Kaiser zeigen." Die Kaiserin und Erzherzogin Valerie traten in das nett gehaltene Zimmer ein, während die Liesl ihre Erklärung fortsetzte. In der That wurde das Bild Kaiser Wilhelms gut und portraitähnlich befunden. Die Kaiserin zeigte aber noch auf zwei andere Bilder auf ihr eigenes und das ihres Gemahls, und fragte: „Sind der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich auch gut getroffen?" — „O, ja gnä' Frau, zum Sprechen ähnlich. Besonders aber die Kaiserin is gar gut d'rauf. Gnä' Frau könnten's ja sehen, sie is jetzt in Gastein. Wann i nur a amal so glücklich wär' und könnt' die Kaiserin und ihre liebe Tochter sehen." — „Wir werden uns bemühen," sprach die Kaiserin, grüßte freundlich und schritt lächelnd an der Seite ihrer Tochter der Villa „Helenenruhe" zu. Einige Tage später ging die Kaiserin abermals vorüber, dankte der Liesl für den freundlichen Gruß, ohne sie indeß anzusprechen, da mehrere Gäste anwesend waren, von denen sie erkannt wurde. Aber die Liesl blickte ihr nach und konnte nicht begreifen, wie die Dame von Allen so ehrerbietig gegrüßt wurde; endlich konnte sie nicht mehr widerstehen, zu fragen, wer denn eigentlich die Dame sei? — „Die Kaiserin!" hieß es. — „O, mei, die war die Täg' bei mir!" rief die Liesl fast erschrocken aus. Sie soll sich später entschuldigt haben, aber was sie zu ihrer Entschuldigung sagte, das wußte sie nicht mehr — sie war zu ergriffen ob der großen Ehre, die ihr zu Theil geworden.

— **Aus dem Leben des Prinzen Friedrich Carl** wird folgende hübsche Anekdote mitgetheilt: Mit Rührung pflegte der hochselige Prinz zu erzählen, daß, als der Kaiser als Prinz Wilhelm seine Garde-Husarenschwadron dem hochseligen Kaiser vorstellte, er vor der Besichtigung an ihn herangeritten kam, ihn bittend, daß er ihm doch offen sagen möchte, was er etwa nicht richtig mache und was seinen Beifall nicht finde, worauf der Prinz-Feldmarschall antwortete: „Mein lieber Wilhelm, ich habe Dir gar nichts zu sagen, aber es freut — es rührt mich tief, daß Du dieses Vertrauen zu mir hast."

— **Ein wetterhartes Gewehr.** Wien, 16. August. Gegen Mitte April dieses Jahres, bei Eröffnung des Sommer-Curses in der Armee-Schießschule, — so schreibt man aus Bruck a. d. Leitha — kaufte sich der als hervorragender Schütze und Lehrer der Waffentechnik bekannte Hauptmann Nikolodini ein neues Repetirgewehr (System Manlicher) mit einem Kaliber von 8 Millimetern. Hauptmann Nikolodini nahm dieses Gewehr, seiner Berufsthätigkeit in der Schießschule gemäß, täglich in Gebrauch und es mögen wohl schon einige Tausende Kugeln durch die enge Bohrung dieses Gewehres gegangen — nein, geflogen sein. Der an den verschiedenartigsten Versuchen in der Schützenschule persönlich und oft leitenden Antheil nehmende Waffentechniker hat aber sein Gewehr zu besonderen Experimenten ausersehen; er setzte die neue Schußwaffe den größten Mißhandlungen aus. Vor allem Anderen durfte das Gewehr des Hauptmannes Nikolodini von dem Tage an, da es aus dem Arsenal kam, niemals geputzt werden. Zu jeder Schießübung mußte das so stiefmütterlich behandelte Gewehr heran; Vor- und Nachmittags wurde daraus geschossen und Abends, wenn die anderen Gewehre in die sorgsamen Hände der Ordonnanzen wanderten, um mit Flanell-Lappen gestreichelt, mit Hanf geputzt und mit wohlschmeckendem, ungesalzenem Vaselin gefüttert zu werden, dann wanderte das Stiefkind der Schießschule in den Eiskasten, in ein eigens hergerichtetes „Staubbett" oder in ein Wasserschiff, wo es bis zum nächsten Morgen den Einflüssen von Kälte, Staub oder Wasser ausgesetzt blieb. Wenn es Abends wetterte und regnete, mußte das kugelgehärtete Gewehr auf dem Dach der Schießhalle übernachten; immer aber mußte das hartgeprüfte Gewehr am andern Morgen wieder auf dem Schießplatze sein und — die schönsten Treff-Resultate erzielen. All' diese Proben hat das Gewehr glänzend bestanden; niemals hat es versagt, und nur ein einzigesmal war eine kleine Reparatur am Verschlußstücke nothwendig, welche aber mit diesen Experimenten nicht im Zusammenhang steht. Hauptmann Nikolodini setzt die Mißhandlungsversuche an seinem Hauptgewehre fort und in Fachkreisen ist man überzeugt, daß die Resultate seiner Versuche einen sehr interessanten Beitrag zur Geschichte unserer Waffentechnik, insbesondere bezüglich der Unverwüstlichkeit unseres Manlicher-Gewehres, bilden werden.

— **Des Sträflings Heimkehr.** Man schreibt aus Petersburg: „Baron Tatian Dostelkow, ein sehr reicher russischer Politiker wurde vor einem Vierteljahrhundert wegen eines politischen Vergehens zur Deportation nach Sibirien auf die Dauer von 25 Jahren verurtheilt. Der Baron war dazumal mit einem reizenden jungen Mädchen, Flora Belton, verlobt, welche von den Behörden die Erlaubniß erwirkt hatte, ihm nach Sibirien zu folgen. Die Aerzte aber erklärten, das zarte Geschöpf wäre nicht im Stande, auch nur drei Monate lang, das sibirische Klima zu ertragen, und der Baron, der nicht das schreckliche Opfer annehmen wollte, sagte seiner Braut: „Wenn du mir nach Sibirien folgst, tödte ich mich in den ersten acht Tagen, dann mußt du wieder zurückkehren." So nahmen denn die Beiden Abschied und das Mädchen sagte: „Ich bin deine Braut und werde warten, bis du frei wirst." Die junge Dame hat mit seltener Treue ihr Versprechen ge-

MARCHIVUM

daß derselbe ohne den vorausgehenden üblichen Tumult sich vollzogen hat und Gäste, die in dem Lokal zum „Badischen Hof" sich aufhielten, erst nachdem die beiden Erstochenen aufgefunden worden waren, von dem traurigen Ende eines allem Anscheine nach sehr rasch verlaufenen Streites die erste Nachricht erhielten. Im Badischen Hofe wurde sofort die Fortsetzung der Musik verboten, auf dem Rathhausplatze standen dichte Gruppen Neugieriger und die übrigen Gasthäuser entleerten sich rasch.

Es wird uns des Weiteren mitgetheilt, daß die beiden Getödteten, Peter Schaaf, der an Ostern seine Lehre als Buchbinder hier vollendet hat, und Muley, welcher als Gießer in der Lanz'schen Fabrik beschäftigt war, sowie ein Dritter Namens Peter Kohl, Taglöhner in Neckarau, wegen eines Mädchens in Streit gerathen waren und ohne langes Besinnen auf einander eingestochen haben. Auch Peter Kohl liegt schwer verwundet zu Hause; die Leichen der beiden Getödteten wurden heute früh um 3 Uhr in die Leichenhalle des Friedhofes übergeführt, woselbst im Lauf des heutigen Tages die Obduktion erfolgen wird. In Neckarau herrscht heute große Aufregung.

Aus den bisher gepflogenen Erhebungen scheint mit Sicherheit hervorzugehen, daß der schwerverletzte Kohl der Mörder der beiden Anderen: Schaaf und Muley gewesen. Die noch im Lauf des gestrigen Abends in Neckarau mehrfach vorgenommenen Verhaftungen bezogen sich auf eine andere Messeraffaire, welche gleichfalls gestern daselbst gespielt hat.

## Aus dem Großherzogthum.

□ **Weinheim,** 19. Aug. Die Getreideernte ist in unserem Bezirk nahezu vollendet und haben unsere Landwirthe in den letzten Tagen eine wahre Riesenarbeit vollbracht. Von der Besorgniß erfüllt, das ungünstige Wetter, welches wochenlang angehalten, könnte wieder eintreten, haben unsere Bauern vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht hinein ohne Unterlaß geschafft, um die Ernte unter Dach zu bringen. Und sie scheinen daran sehr wohl gethan zu haben. Denn es hat wieder den Anschein, als ob der Regengott abermals die Herrschaft gewinnen würde. Das Resultat der Ernte ist ein ziemlich befriedigendes. Die großen Hoffnungen allerdings, welche unsere Landwirthe im Monat Mai hegten, sind nicht in Erfüllung gegangen, doch ist man dennoch zufrieden, da man nach dem fortwährenden Regenwetter ein solches Ergebniß nicht mehr erwartete. Eine sehr schlechte Ernte machen bei uns in diesem Jahre die Tabakbauern. Viele Landwirthe ziehen es vor, die mit Tabak bepflanzten Aecker umzupflügen.

□ **Bruchsal,** 19. Aug. Herr Erzbischof Dr. Roos von Freiburg wird in der zweiten Hälfte des Monats September im hiesigen und im Mühlhausener Kapitel das Sakrament der Firmung spenden. Die Nachricht hat die katholische Einwohnerschaft der genannten Bezirke um so freudiger berührt, als die letzte Firmung vor ungefähr 12 Jahren stattfand. Dieselbe wurde damals durch Herrn Bischof Kübel vorgenommen. Die Zahl der Firmlinge ist selbstverständlicherweise eine sehr große.

(?) **Eppingen,** 19. Aug. Herr Landwirthschaftslehrer Weitzel von hier, der bekannte Verfasser des trefflichen landw. Notizkalenders, hat von der großh. hessischen Regierung den höchst ehrenvollen Auftrag erhalten, in der nahe bei Frankfurt a. M. reizend gelegenen Stadt Langen eine landwirthschaftliche Lehranstalt neu zu begründen und dieselbe als Director zu leiten. Herr Weitzel hat die Berufung angenommen. Das Scheiden des so tüchtigen und soliden Beamten wird von allen Seiten tief bedauert; derselbe erfreut sich innerhalb seines Wirkungskreises einer allseitigen Beliebtheit.

= **Schopfheim,** 19. Aug. Die Arbeiten an dem Fahrnau-Haseler Tunnel schreiten rüstig voran. Der Stollen ist gegenwärtig auf der Fahrnauer Seite annähernd 900, auf der Haseler Seite 870 Meter weit vorgetrieben. Der Ausbruch zur vollen Weite ist dieseits ca. 450 Meter, die Mauerung 400 Meter, jenseits 400 resp. 280 Meter weit fertiggestellt. Da die ganze Länge des Tunnelbaues 3170 Meter beträgt und die Arbeiten seit verflossenem Spätjahr betrieben werden, so kann man wohl annehmen, daß es gelingen wird, den Bau bis zu dem bestimmten Termin (bis zum Jahre 1890) fertigzustellen.

* **Ueberlingen,** 19. Aug. Herr Prof. Dr. Miller aus Stuttgart, der gegenwärtig in hiesiger Gegend die alten Römerstraßen verfolgt, hat jetzt eine Straßenverbindung von Stockach nach hier aufgefunden, welche am Höllwanger Hof vorbei über Aufkirch führte. An letzterem Punkte lassen sich deutliche Spuren einer römischen Straßenanlage nachweisen. Die Behauptung verschiedener Forscher, daß in Aufkirch die Römer einen Wartthurm besaßen, wird durch die Auffindung der Aufkircher Römerstraße wesentlich unterstützt.

□ **Freiburg,** 19. Aug. Manchem, der unsere Stadt besucht hat, wird es gewiß aufgefallen sein, daß dieselbe, trotz ihren fast 45,000 Einwohnern, noch eines Verkehrsmittels entbehrt, welches fast alle größeren Städte besitzen. Ich meine nämlich die Straßenbahn. Jetzt jedoch scheint es, als ob man maßgebenden Orts diesen Mißstand erkannt und demselben Abhilfe schaffen will. Denn, wie ich aus den Berichten der letzten Sitzung des Stadtraths entnehme, hat sich das genannte Kollegium mit dieser Angelegenheit befaßt und beschlossen, der Sache näher zu treten. Es ist eine aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission ernannt worden, welche alle Details und einschlägigen Fragen einer eingehenden Prüfung unterziehen soll. — Herr Kaufmann Dom. Gäß von hier hat der Gäß'schen Dienstbotenstiftung eine Schenkung von 4000 M. vermacht.

* **Kleine Chronik.** In Niederbühl brachten dieser Tage zwei Soldaten des rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25 in einer dortigen Wirthschaft einem Mann eine derartige Verletzung bei, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Nordrach fiel der 15jährige Josef Fricht so unglücklich von einem Aufzugseil in der Scheuer, mittelst dessen er sich schaukeln wollte, daß er einige Sekunden nach dem Fall starb. — In Hombrücken schlug der Blitz unter schrecklichem Donnerschlag in den Kirchthurm, zündete jedoch nicht, beschädigte aber den Verputz, das Dach des Langhauses und sogar den Hochaltar. — In Mettendorf hat der 43 Jahre alte Taglöhner Jakob Keßler dort auf seine Ehefrau einen mit Feilespähnen geladenen Pistolenschuß abgefeuert, ohne sie jedoch zu treffen. Er wurde verhaftet und an das Amtsgericht Bonndorf eingeliefert. — In einem Altwasser des Rheins bei Leutesheim fand man den entkleideten Leichnam des 69jährigen ledigen Jakob Mathias Heidt von Auenheim. Die Kleider lagen in der Nähe des Altwassers. Man weiß nicht, ob hier Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

## Pfälzische Nachrichten.

* **Speyer,** 18. Aug. Der Tünchermeister Lehmann verunglückte heute früh in dem G. Gund'schen Neubau am Guido-Stiftsplatz dadurch, daß er von einer auf einem Parketboden stehenden Leiter herabfiel. Schwere Verletzungen scheint sich der Genannte zugezogen zu haben, dann er war längere Zeit bewußtlos und wurde später mit der Chaise nach Hause befördert.

= **Deidesheim,** 19. Aug. In vielen Weinbergslagen der hiesigen (auch der nachbarlichen Gemarkung in Ruppertsberg, Königsbach, Forst 2c.) ist in jüngster Zeit die Perenospora, eine Krankheit an den Traubenblättern ausgebrochen, deren Wirkung es ist, in kürzester Zeit den Stöcken das Laub zu rauben und so der Traubenentwickelung, ungemein zu schaden. Es sah sich denn auch Herr Reichsrath Dr. A. Buhl hier veranlaßt, eine Versammlung von Weinproduzenten anzuberaumen, um über Vorbeugungsmaßregeln Berathung zu pflegen. Man einigte sich, das von Herrn Prof. Dr. Müller, Thurgau, bezeichnete Mittel, eine Mischung von Kupfervitriol, Kalk und Wasser, anzuwenden. Das Mischungsverhältniß ist 3 Kilo Kupfervitriol, 3 Kilo Kalk und 100 Liter Wasser. Die Art der Anwendung besteht im Bespritzen der betroffenen Stöcke mit dieser Flüssigkeit. In Anbetracht der drohenden Gefahr kommt man seitens der hiesigen Winzer der Ausführung beregter Arbeiten eifrigst nach.

* **Wolfstein,** 19. Aug. Wegen Betrugs um 65 Pfg. wurde der Adjunkt Fr. Brill in Niederstaufenbach zu einer Geldstrafe von 50 M. und die Kosten vom Schöffengericht Wolfstein am 10. ds. Mts. verurtheilt und von Amtswegen seines Dienstes enthoben.

⊙ **Aus der Pfalz,** 19. August. Der 22 Jahre alte Schuster P. Schweiger von Thaleischweiler, in Pirmasens beschäftigt, gab aus Eifersucht auf seine Liebste, die 19jährige Salomea Burgund von Lemberg, 4 Revolverschüsse ab und traf das Mädchen zweimal in die Brust und einmal in den Kopf. Die Verletzungen sind schwer, doch besteht Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Der Thäter ist verhaftet.

## Mittheilungen aus Hessen.

♃ **Mainz,** 19. August. Die renomirte Billard-Fabrik von J. B. Dorfelder dahier feiert nächster Tage die Ausführung des 2000sten Billards (Billardspeisetisch 2c. ausgeschlossen.)

* **Wallerstädten,** 19. Aug. Auf dem Rheinfelderhof ist die Dreschmaschine mit neuem selbstthätigem Strohbinder in Betrieb. Ein ebenso sinnreicher Apparat ist daran angebracht — ein „Zähler". So oft die Maschine ein Gebund Stroh abwirft, zeigt der Zählapparat die fortlaufende Zahl an. Man kann dann jeden Abend das Ergebniß der Gebunde vom Tag über ablesen.

## Gerichtszeitung.

— **Begnadigt.** Aus Krakau vom 15. August wird der „N. Fr. Pr." berichtet: „Die hiesige Bevölkerung befand sich gestern in einer unbeschreiblich aufregungsvollen Spannung. Es hieß nämlich mit voller Bestimmtheit, daß im Laufe des gestrigen Tages ein Korporal daselbst kriegsgerichtlich erschossen werden solle. Dieser Korporal, Namens Czerni, welcher der Traintruppe angehört, hatte sich nämlich gegen die militärische Subordination dadurch vergangen, daß er einem Kadetten, der ihm „außer Dienst" eine Ohrfeige versetzte, letztere nicht schuldig blieb und mit einer Ohrfeige erwiderte. In der auf dem Wawelberge befindlichen Kaserne trat ein Kriegsgericht zusammen, das einstimmig den Korporal zum Tode durch Erschießen verurtheilte. Dieses Urtheil hat hier großes Aufsehen hervorgerufen. Sämmtliche Vorkehrungen zur Vornahme der Exekution des Urtheils waren bereits getroffen. Dabei waren mannigfache Gerüchte über gethane Schritte zur Erwirkung einer Begnadigung des blutjungen Soldaten im Umlaufe. Endlich gegen 2 Uhr Nachmittags verbreitete sich hier die allgemein mit Freude aufgenommene Mittheilung, daß der hiesige Festungskommandant die über den Korporal Czerni verhängte Todesstrafe in zweijährigen Kerker umgewandelt hat. Dies hat hier allgemein große Befriedigung hervorgerufen."

— **Eine Bubenschlägerei.** Marseille, 15. Aug. Der Knabenkleiderhändler Anatole Radoux hat in seinen Schaufenstern in jeder Saison sechs kleine Wachsbübchen stehen, welche die neuesten Modegewänder zu Schau tragen. Diese Bübchen haben nebstbei auch einen moralischen Zweck, Radoux gibt ihnen, um die Herzen der Mütter zu gewinnen, stets Bücher und Schreibtafeln in die Hand, sie sind in ihrem sittlichen Auftreten wahre Musterkinder und unaufhörlich sieht man Frauen vor dem Geschäfte Aufstellung nehmen, welche die Kinder in ihrer Begleitung auf das tadellose Benehmen der Bübchen aufmerksam machen, die seit dem frühen Morgen Lesebuch, Grammatik und Schreibtafel nicht von der Hand lassen. Vor einigen Wochen hatte Radoux einen Streit mit seinem Commis Henri Lemonnier, welcher mit der Kündigung endigte, und am 31. Juli, als sich der Prinzipal zurückgezogen, sagte Lemonnier mit höhnischem Lächeln: „Adieu, Monsieur, ich bleibe noch ein wenig, ich will noch zum letztenmale heute die Auslage arrangiren, und zwar in einer Weise, die ein nie dagewesenes Aufsehen erregen wird."

Am 1. August öffnete der Hausknecht den Laden, Mr. Radoux, der, sein Zeitungsblatt in der Hand, bei der halb geöffneten Thür hereinschlüpfte, hörte alsbald ein lautes Gelächter, er eilte hinaus und fand trotz der frühen Stunde sein Geschäft von so vielen Leuten umringt, daß er sich kaum durchdrängen konnte. Als ihm dies endlich gelungen, war er sprachlos vor Entsetzen. Ein blutiger Zwist war unter seinen sechs Buben entbrannt. Zwei lagen mit zerfetzten Gewändern und zerzausten Haaren am Boden, ein Dritter hielt die zerrissene Grammatik in der Hand, die er augenscheinlich als Waffe gebraucht haben mochte, die drei Anderen stritten um ein Packet Johannisbeeren und der Saft befleckte die Wäsche sowie die wächsernen Hände. Die Sache machte ungeheures Aufsehen, die ganze Stadt pilgerte zur Stelle, um die Bubenschlägerei zu sehen. Heute klagt Mr. Radoux seinen Ex-Commis ob des von ihm hinterlassenen Auslagestückes. Lemonnier ruft: „Herr Richter, der Prinzipal ist ein Undankbarer, seit fünfzehn Jahren hat sein Geschäft nicht so großes Aufsehen erregt, als es mein kleiner Scherz verursacht." Der Richter meint: „Ich habe es mir selbst angesehen und fand es in der That gelungen und von Talent zeigend." Radoux meint bedauernd: „Ja, Talent hat der Mann, aber die soliden Grundsätze fehlen ihm, sonst hätte ich ihn nicht entlassen." Lemonnier naht sich seinem Chef mit bittender Geberde; er ruft: „Werden wir wieder Freunde, lassen Sie mich auf meinen Posten zurückkehren und ich verpflichte mich, die Buben wieder so sauber zu kleiden, als wäre der Friede zwischen ihnen nie gestört worden." Radoux ist nicht unerbittlich, er verzeiht dem Frevler, dann aber zieht er die Uhr und ruft: „Jetzt aber eilen Sie rasch in's Geschäft, es ist schon Elf, geben Sie den Buben ihre Lehrmittel in die Hand."

## Tagesneuigkeiten.

— **Der Kaiser in Kiel.** Den „Hofdekorateuren" des Kieler Schlosses ist die Weisung geworden, Zimmer für den Kaiser bis zum 10. September fertigzustellen. Es ist auf die Anwesenheit des Kaisers im Schlosse während der Zeit vom 10. bis 15. September zu rechnen. — Ein vor zwei Tagen stattgehabter kleiner Brand in einem der Säle des Schlosses hat nur geringfügigen Schaden verursacht. Prinz Heinrich hat sich an der Löscharbeit persönlich betheiligt. — Zum Zimmer- und Tafelschmuck für das Schloß ist eine Reihe der schönsten Bilder und Tafelaufsätze verwandt worden, welche durch Erbschaft auf den Prinzen Heinrich übergegangen sind; darunter befinden sich namentlich Gegenstände, welche auf Schifffahrt Bezug haben.

— **Ein interessantes militärisches Schauspiel** steht für die nächsten Tage den Berlinern bevor: eine Nachtalarmirung der Berliner Garnison oder doch eines Theiles derselben. In den Kasernen werden schon seit Tagen entsprechende Vorbereitungen getroffen. Die Soldaten müssen vor dem Schlafengehen ihr Gepäck marschbereit zurechtlegen. In allen Stuben ist für Beleuchtung gesorgt, damit sich die Mannschaften unverzüglich ankleiden können. Man hofft, 5 Minuten nach erfolgtem Alarm die Regimenter marschbereit zu haben. Den Befehl zur Alarmirung wird voraussichtlich Se. Majestät der Kaiser selbst übernehmen.

— **Ein Falschmünzer in Sterbethalern.** Die starke Nachfrage nach den sogenannten Sterbethalern König Friedrich Wilhelm IV. vom Jahre 1861 und die hohen Summen, welche für diese seltenen Münzen gezahlt werden, haben einen spekulativen Kopf auf die Idee geführt, diese Thaler aus echtem Silber anzufertigen und in den Handel zu bringen. Wie viele solcher Sterbethaler dieser eigenartige Falschmünzer abgesetzt hat, ist noch nicht ermittelt. Nachdem er einem Schlächtermeister in der Dorotheenstraße einen solchen falschen Sterbethaler für 61 M. verkauft, und nun in der Markthalle in der Dorotheenstraße den Versuch machte, ein zweites Exem-

---

halten, vor einigen Tagen fand in Petersburg die Hochzeit statt und das junge alte Ehepaar hat sich zum ständigen Aufenthalte in die Schweiz begeben."

— **Die Gabeln der alten Griechen und Römer.** Eine in einem Grabe zu Pästum aufgefundene, jetzt im „Museo Nationale" aufbewahrte Gabel mit 5 Zinken läßt keinen Zweifel aufkommen, daß dieses Tischgeräth zu denselben Zwecken wie bei uns bereits von den alten Römern gekannt war. Bis zur Zeit des erwähnten Fundes hatte man die Erfindung und Einführung der Gabel in das XIV. Jahrhundert verlegt, wo ihrer König Karl V. von Frankreich 1379 zuerst erwähnt. Aber die sog. „Gabeln" aus dieser Zeit waren sehr klein, hatten nur zwei oder drei Zinken und am entgegengesetzten Ende einen Löffel. Noch am Hofe Heinrich's III. gehörten Gabeln zu einem großen „Luxus." In England kamen sie erst unter Jakob I. in Aufnahme. In Spanien, wo sie sich noch später Eingang verschafften, waren sie stets auf der andern Seite mit einem Löffel versehen. In einem Buche der Aebtissin von Hohenstein im Elsaß († 1196) kommen Gabeln auf einer Darstellung einer Tafel neben dem Messer vor, aber es ist über Einführung derselben in Deutschland nichts Zuverlässiges zu ermitteln.

— **Die ungarischen Zigeuner** haben es in der ganzen Welt zu einer Berühmtheit gebracht, obgleich die trefflichen Geiger und Cymbalschläger in der Musiktheorie nicht weit zu kommen pflegen. Ein Zigeuner, der Noten lesen kann, zählt zu den Leuchten seines Standes, und die besten braunen Geiger von Budapest spielen, ohne von der Theorie auch nur eine dunkle Ahnung zu haben. Das merkwürdige musikalische Gefühl, welches in den Burschen steckt, ein wunderbar feines Gehör ersetzt ihnen, was an Erziehung ihnen fehlt. Einen hübschen Beweis dafür liefert eine Geschichte, die neuerdings aus Temesvar erzählt wird. Allerdings schmeckt dieselbe stark nach geschickter Reklame, ist aber immerhin so gut erfunden, daß sie weitere Verbreitung verdient. Denn es ist ein wahrer Geniestreich, den die Temesvarer Zigeuner ausgeführt haben. Dieselben hätten gar zu gerne die Temesvarer mit den Weisen der Operette „Suhancz" bekannt gemacht, und der „Primas" ging in die Musikalienhandlung, wo jedoch zufällig kein Exemplar vorräthig war. Auf das Drängen des Zigeuners sagte der Händler zu, die Noten bestellen zu wollen, und der Primas kam noch ein Dutzendmal anfragen, ob die Sendung aus Budapest noch immer nicht eingetroffen sei. Endlich war der „Suhancz" da, und der Zigeuner nahm das Heft zur Hand, blätterte ein wenig in demselben und pfiff leise ein paar Melodien vor sich hin. Alsdann legte er die Noten nieder und sagte, er werde mit der ganzen Kapelle wiederkommen, da jedes Mitglied derselben zum Kaufpreise beitragen müsse. Und richtig, am Nachmittag rückte die ganze Horde an, mit Geigen, Viola, Cello, Cymbal, Flöte, Klarinet und Kontrabaß. Der Primas bat um das Heft, da seine Leute doch nicht die Katze im Sack kaufen könnten, und mit Zustimmung des Händlers begann der Primas, der natürlich — eine Ausnahme — des Notenlesens kundig ist, seiner Gesellschaft das ganze Stück fließend vom Blatte wegzuspielen. Die braunen Gesellen horchten hoch auf, fielen mit ihren Instrumenten zuweilen ein, und als das Stück zu Ende war, erklärten sie unter furchtbarem Lärm, daß sie solchen Schund nicht kaufen wollten. Der Musikalienhändler widersprach heftig, da er ja die Noten auf Bestellung hatte kommen lassen, allein der Primas zuckte bedauernd die Achseln, und im Nu war die Bande draußen. Der Händler blickte ihnen wüthend nach; eine Stunde später dachte er aber nicht mehr an die Sache, zumal es sich um einen geringfügigen Betrag handelte. Abends ging er ins „Hotel Kronprinz" zum Nachtmahl. Der Speisesaal war dicht besetzt, und unser Mann fand nur in einer Ecke ein Plätzten. Da plötzlich schlägt eine Introduktion an sein Ohr. Er horcht hoch auf, und richtig — die Zigeunerkapelle beginnt den — „Suhancz" zu spielen, feurig, voll Schwung und ohne den geringsten Fehler. Der geprellte Verleger machte gute Miene zu dem guten Spiel und heute lacht ganz Temesvar über den Streich.

— **Wilde Thiere in Indien.** Nach dem Berichte der Regierung in Madras über die Ergebnisse der Maßregeln, welche zur Ausrottung von reißenden Thieren und Schlangen in Südindien während des Jahres 1886 angewendet wurden, kamen zu amtlicher Anzeige 3319 erlegte Thiere, wofür als Belohnungen 82,570 Rupien (1 Rupien = 1 M. 44 Pf.) ausbezahlt wurden. Erlegt wurde 1 Elephant, für welchen die Zähne als Belohnung dienten; ferner 209 Tiger, die im Durchschnitt mit je 87 Rupien bezahlt wurden; für 1455 getödtete Panther und Leoparden wurden 53,329 Rupien, für 342 Bären, 689 Wölfe, 603 Hyänen, zusammen 11,036 Rupien ausbezahlt und 9 Schakale und 11 Wildschweine mit je 4 Rupien honorirt. Für Tödtung der Schlangen wurde keine Belohnung bezahlt, weil nach dem Berichte manche Leute eine Schlangenzucht einrichten, um so Geld zu verdienen. Der amtlich bekannt gewordene Schaden, den obige Thiere unter dem Viehstand im Jahre 1886 anrichteten, ergibt sich aus folgenden Zahlen: von Tigern wurden getödtet 2206 Stück Vieh, von Panthern und Leoparden 6212, von anderen wilden Thieren 917, außerdem noch 7836 Stück Schafe und Ziegen; durch Schlangenbiß getödtet 719 Stück. Der Verlust an Menschen durch reißende Thiere betrug 1688, durch Schlangenbiß 1492. Alle diese Zahlen sind in Wirklichkeit sicher zu nieder gegriffen, da eine Menge von Fällen wohl nie zur Kenntniß der Behörden kommt.

— **Bettlerfrechheit.** Bettler: „Bitte um eine Gabe." — Rentner: „Habe selbst kein Geld." — Bettler: „Wat? Sie wollen Rentier sein un haben keen Geld? Passen Sie man bloß uf, daß ich Sie nich wegen unbefugte Führung von falschen Titeln verklage."

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Alma Fohström** hat zu Riga in diesen Tagen ihre Verlobung vollzogen. Riga ist der Aufenthaltsort des glücklichen Bräutigams, der als Capitän des russischen Generalstabes nach dem Wilna'schen Militärbezirk kommandirt ist. Fräulein Fohström wird übrigens, ihren kontraktlichen Verpflichtungen gemäß, Ende dieses Jahres zunächst noch ein dreimonatliches Engagement in New-York absolviren.

— **Aus Amerika** kommen folgende nicht uninteressante Nachrichten: „Der Sohn Ole Bull's, Alexander Bull, will mit dem „Paganini redivivus" Cäsar Thompson und dem Pianisten de Greet eine Concert-Tournée durch Amerika antreten. — Richard Stahl's neue komische Oper „Said Pascha" hat im Tivoli Opera House in San Francisco einen solch' glänzenden Erfolg errungen, daß sie demnächst auch in New-York in Scene gehen wird.

MARCHIVUM

par seines Fabrikats an den Mann zu bringen, wurde er abgefaßt und zur Haft gebracht. Die Falsifikate sollen einen höheren Metallwerth als die wirklich ächten Thaler aus dem Jahre 1861 haben. Es dürfte wohl bis jetzt einzig dastehen, daß Falsifikate einen höheren Werth als die ächten Geldmünzen besitzen.

— **In luftiger Höh!** Aus Crossen a. O., 16. ds., wird uns geschrieben: Der am 14. Mai 1886 durch jenen vielbesprochenen Cyclon abgedrehte und umgestürzte eiserne Thurm unserer Marienkirche wird jetzt durch einen Thurm von Eisengräten ersetzt, der genau die Gestalt des alten Thurmes erhalten soll. Auf dem Eisenwerk zu Lauchhammer ist das eiserne Gerippe des Thurmes angefertigt, dessen Aufrichtung vor einigen Tagen beendet ist, nachdem die zwölftausendste Niete eingeschlagen sein soll. Um dieser Vollendung einen gewissen Abschluß zu geben, hatten sich der Monteur und die Handwerker von Lauchhammer, im Ganzen 6 Personen, auf die höchste Kuppe, da, wo noch der Kopf anzubringen ist, begeben und auf diesem engen, mit einem schwachen Geländer begrenzten Teller ließen sie zur Krönung ihres Werkes die Flasche kreisen, stimmten feierlich an „Nun danket alle Gott" brachten verschiedene Hochs aus und sangen schließlich die lustigsten Weisen aus luftigster Höhe. Die halbe Stadt und Alles, was Zeit und Gelegenheit hatte, schaute dieser kühnen Feierlichkeit theilweise mit Bangen und Grauen zu. Da — mit einem Mal — stürzt Einer der neun herab! ein greller Aufschrei auf vielen Seiten der Zuschauer, deren Augen an dem gefahrvollen Thun gehangen — und . . . . . da hängt er!! — Der Mann hat sich bei dem Sturz an dem Eisengerippe, unserer Schätzung nach etwa 8 Fuß tiefer, wieder aufgefangen und nachdem er sich einige Minuten erholt, macht er sich los aus seiner Lage und steigt mit den Andern ziemlich unversehrt herunter.

— **Ein braver Mann.** Egelsdorf bei Friedeberg, 16. August. Während des gefährlichen Hochwassers hat sich der Schornsteinfegermeister Ewald aus Friedeberg a. Qu. ganz besonders ausgezeichnet durch seinen persönlichen Muth. Der reißende Strom nahm seinen Weg mitten durch das Haus Nr. 23. Jeden Augenblick war der Einsturz zu erwarten. Da rief eine noch im Hause befindliche Frau um Hülfe. Niemand wagte das Rettungswerk außer Ewald. Er schwamm auf das Haus zu und brachte die Frau glücklich an's Ufer. Da stellte es sich heraus, daß noch ein zwei Jahre altes Kind im Hause war; nochmals unternahm der wackere Mann das Rettungswerk, bei welchem er, nachdem er das Kind schon herausgeholt, beinahe das Leben einbüßte. Eine große Welle riß ihn stromab, das Kind entglitt seinen Händen, wurde aber von den Wellen dem Ufer zugetragen, wo es ohne Mühe gerettet werden konnte. Auch der brave Lebensretter kam bald glücklich an's Land.

— **Als Anerkennung** für ihre Thätigkeit bei der Ueberschwemmung im Frühjahr hat der Kaiser in den letzten Tagen an eine Anzahl Offiziere Decorationen vertheilt. Unter anderen haben der Hauptmann Alty und die Seconde-Lieutenants Gramsch und Fleischmann vom 2. Brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 18 (G.-F.-R.) den Rothen Adler-, resp. den Kronenorden 4. Classe und zwei Unteroffiziere nebst zwei Kanonieren desselben Regiments das Militär-Ehrenzeichen erhalten. Lieutenant Gramsch soll durch seine energische Leitung wie sein aneiferndes, eigenhändiges Beispiel während des ersten Osterfeiertages und in der darauf folgenden Nacht, wie an einigen anderen Tagen, an denen er mit etwa 80 Mann bei Kötschau unterhalb Landsberg einen Durchbruch der Warthe verhütete, sich ein wesentliches Verdienst um die dortige Gegend erworben haben.

— **Die Gattenmörderin Frau Weber** wurde am Donnerstag mittels Droschke vom Berliner Untersuchungs-Gefängniß nach der Morgue geführt, um ihren erschlagenen Mann zu recognosciren. Während sie auf dem Hinwege ziemlich gefaßt war, vergoß sie beim Betreten des Obduktionssaales viele Thränen. Es war aber auch ein für selbst Unbetheiligte nervenerschütternder Anblick, der sich den Augen bot. Auf dem Seciertische lag, das Gesicht nach unten, der Erschlagene; von dem Beile, welches in seinem Kopfe stak, war nur der Griff zu sehen. Das Gesicht war dermaßen mit Blut bedeckt, daß die Thäterin außer Stande war, ihren Mann in der Leiche wieder zu erkennen; erst nachdem eine oberflächliche Reinigung vorgenommen worden, stammelte sie: „Ja, das ist mein Mann" und wandte sich schluchzend ab. Vor dem Leichenhause hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche in laute Verwünschungen gegen die Gefangene ausbrach, als sie derselben bei der Rückfahrt ansichtig wurde.

— **In der Dresdener Diakonissenanstalt** starb in der Nacht zum Sonntag ein Knabe an den Folgen der Beleckung eines Hundes. Der in Stolpen zugehörige Knabe war vielleicht schon in seiner frühesten Kindheit von einem Hunde am Munde geleckt worden, der mit dem sog. Leberegel behaftet gewesen ist. Dieser arme, beklagenswerthe Knabe ist nun gerade nach neunzehnwöchentlichem Krankenlager nach unsäglichem Leiden dieser heimtückischen Krankheit erlegen. Nach Aussage der betreffenden Aerzte ist wohl bis jetzt kaum ein solcher Fall beobachtet worden, in dem die Leber so mit dem Echinococcus gleichsam durchsetzt gewesen ist, wie in dem vorliegenden. Möchten darum doch Alle, deren Obhut Kinder anvertraut sind, diese Mahnung, das unappetittliche und nicht selten so ernste Folgen nach sich ziehende Beleckenlassen der Kleinen durch Hunde stets zu vermeiden, dringend beherzigen.

— **Unglück bei einer Schnitzeljagd.** Bruck a. d. Leitha, 18. August. Bei der gestern stattgefundenen Schnitzeljagd stürzte der Einjährig-Freiwillige des Windischgrätz-Husaren-Regiments Bischof so unglücklich, daß selber am linken Bein einen Doppelbruch erlitt. Derselbe wurde nach Anlegung des Verbandes heute Früh nach Wien transportirt. Auch der Einjährig-Freiwillige Hiller stürzte, kam jedoch mit einer unbedenklichen Verletzung davon.

— **Unwetter in Mähren.** Brünn, 18. August. Heute Morgen ging abermals ein Wolkenbruch über Brünn und Umgebung nieder, der bedeutenden Schaden anrichtete. Die Augustinergasse ist überschwemmt. In der Neugasse beim Palais Blochner, der ehemaligen Wohnung des Erzherzogs Leopold Salvator, ist der Kanal eingestürzt und mußten die Straßen ringsum abgesperrt werden. Der Localbahnzug mußte angehalten und der Verkehr der Lokalbahn gänzlich eingestellt werden, da die Schienen unterwaschen sind. Die Schreibwaldstraße, nächst der Villa des Erzherzogs Otto, ist stellenweise fußhoch mit Steingerölle bedeckt. Die Weingärten sind ruinirt.

— **Brand des Alt-Pilsener Brauhauses.** Prag, 18. August. Im Alt-Pilsener Brauhause brach heute Nachts ein Feuer aus, durch welches der Keller-Oberbau vernichtet wurde. Nach den „Narodni Listy" beträgt der Schaden rund sechzigtausend Gulden.

— **Waitzen,** 18. August. Gestern Nachts brach in der Landwehrkaserne Feuer aus. In den Stallungen verbrannten 45 Pferde. Ein Theil der Pferde rannte gegen die Eisenbahnstation und wurden mehrere durch den eben einfahrenden Zug überfahren. Die Lokomotive und mehrere Waggons entgleisten. Ein Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

— **Gerädert.** Budapest, 17. Aug. Die dreizehnjährige Viroska Novacsy ließ Mittags in der Trommelgasse das ihrer Obhut anvertraute achtmonatliche Kind Esther Treu, Tochter eines Geschäftsmannes, zu Boden fallen, als ehen ein Bierwagen daherkam. Es gelang der Magd, das Kind rechtzeitig zur Seite zu ziehen, allein die Novacsy fiel hiebei selbst unter den Wagen und wurde zu Tode gerädert; jede Hilfe war vergebens. Der schreckliche Vorfall hatte eine so große Ansammlung zur Folge, daß der Verkehr längere Zeit gestört war. Der Kutscher des Bierwagens wurde verhaftet.

— **Bei der Schriftstellerin Frau v. Weißenthurn** in Wien wurde in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. von unbekannten Thätern eingebrochen und Pretiosen im Werthe von 500 bis 600 fl. entwendet.

— **Eine Million für eine Quelle.** Steyr, 15. Aug. Herr Otto Sander dahier, hat in Vertretung eines Comités von Unternehmern, dem oberösterreichischen Landesausschusse als Besitzer des Bades Hall eine Offerte überreicht, ihm Bad Hall, d. h. die „Jodquellen" daselbst, um den Betrag von einer halben Million österreichische Währung zu überlassen. Der oberösterreichische Landesausschuß wird schon demnächst in die Lage kommen, über diesen Antrag zu entscheiden. Er hat früher ähnliche Angebote abgelehnt.

— **Ein verunglücktes Bravourstück.** Der 18jährige Joseph Neudtharth, Hörer der Kunstgewerbeschule in Wien, hatte am Abend des 11. d. M. mit mehreren Kameraden ein Gasthaus in Korneuburg besucht. Als die Gesellschaft gegen 11 Uhr das Gasthaus verließ, um über den Marktplatz den Heimweg anzutreten, fiel es dem Kunstgewerbeschüler ein, die auf dem Platze befindliche alte, 14 Meter hohe Dreifaltigkeitssäule zu erklettern, und er schlug den Kameraden eine diesbezügliche Wette vor. Während diese dem Kletterversuch zuschauten, kam Neudtharth in der That bis zur Spitze der Säule und suchte sich hier an dem hervortretenden Gesimse festzuhalten, womit er die Wette gewonnen hatte, aber plötzlich brach das vom Alter morsche Stukkaturwerk ab und stürzte mit Neudtharth auf das Pflaster herab. Neudtharth erhielt einen doppelten Armbruch, eine starke Quetschung des Brustblattes und einige Contusionen am Kopfe. Er wurde ins Spital geschafft; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Ein Blutegel im Kehlkopf.** In der „Rev. de méd. et de pharm. milit." wird von einem Fall berichtet, in welchem einem Manne ein Blutegel in den Kehlkopf kroch, ohne daß er davon wußte. Er zeigte Symptome, welche die Aerzte nicht erklären konnten, er war heiser und hatte drei Wochen lang das Gefühl eines Fremdkörpers im Halse, aber keine ernstliche Dyspnoe; laryngoskopisch war nichts zu erkennen. Endlich warf er Blut aus und fühlte in seiner Kehle sich etwas bewegen. Nachdem er am 23. Tage einen heftigen Expirationsversuch gemacht hatte, sah sein Arzt den Blutegel unterhalb der Stimmritze feststitzen. Da er keine geeignete Larynxzange bei der Hand hatte, spaltete er den Schildknorpel in der Mittellinie und entfernte den Blutegel mit Leichtigkeit. Der Knorpel wurde alsdann mit zwei Nähten wieder vereinigt und vollkommene Verheilung erzielt. Die Stimme wurde durch die Operation nicht geschädigt.

— **Ein Reglement für das Tragen von Edelsteinen** ist in London von den Damen festgesetzt und dabei jedem Monat sein bestimmter Schmuck zugetheilt worden. Nach dieser Aufstellung gehört der Januar dem Onyx, Februar dem Rubin, März dem Opal, April dem Smaragd, Mai dem Diamant, Juni dem Saphyr, Juli dem Hyazinth, August dem Beryl, September dem Topas, Oktober dem Amethyst, November dem Jaspis und Dezember den Perlen. In England, wo so enorme Vermögen im Besitz einzelner Familien sind, existirt allerdings die Möglichkeit, daß die Damen diesen Kodex inne halten, um so mehr, als die kostbarsten Schmucksorten auf die Monate gelegt sind, in denen „in merry old England" das Gesellschaftsleben am üppigsten blüht.

— **Die Rache der Nihilisten.** Moskau, 14. August. Dem „N. W. T." wird geschrieben: Die hiesige reiche Hausbesitzerin Mathilde Rosenfeld, welche mit den Nihilisten häufig zu verkehren und dieselben sogar in ihrem Hause in der Soldatskajagasse zu beherbergen pflegte, so daß sie in Folge dessen bestraft wurde und unter polizeilicher Aufsicht stand, wurde am 11. d. M. in ihrem Keller, auf einem Haufen Eis liegend, ermordet aufgefunden. Da die Ermordete in der letzten Zeit der Moskauer Polizei drei ihrer nihilistischen Freunde verrathen hatte, vermuthet man mit Recht, daß der Mord von den Nihilisten aus Rache verübt wurde. Aus der Wohnung der Ermordeten waren alle ihre Privat-Correspondenzen und 300,000 Rubel in baarem Gelde verschwunden.

## Theater, Kunst u. Wissenschaft.

**Bayreuther Festspiel.** Am gestrigen Sonntag Abend erreichten die Festspiel-Aufführungen in Bayreuth ihr Ende. Im Ganzen fanden in diesem Jahre 17 Vorstellungen statt, und zwar neun von „Parsifal" und acht von „Meistersinger." Der Besuch war in diesem Jahre lebhafter als je zuvor. Die Unkosten haben nach einer uns zugehenden Mittheilung sich auf 340,000 M. belaufen; allerdings sind in dieser Summe die Kosten, welche die neue Anlage der elektrischen Beleuchtung verursacht hat, mit einbegriffen; diese allein beziffern sich auf 80,000 M. Der Unkostenbetrag von 260,000 M. für die Aufführungen selbst erscheint nicht zu hoch, wenn man berücksichtigt, daß die Mitglieder des Orchesters, des Chores, des technischen Personals sowie die mitwirkenden Sänger und Sängerinnen nicht allein Reiseentschädigung erhalten, sondern auch acht Wochen hindurch, d. h. seit Beginn der Proben, ihr Einkommen bezogen haben. Hierzu kommt noch, daß für die „Meistersinger" außer neuen Dekorationen und Requisiten Hunderte von Kostümen angefertigt werden mußten. Trotz dieser gewaltigen Unkosten haben die diesjährigen Festspiel-Aufführungen einen bedeutenden Ueberschuß erzielt.

## Heiteres vom Tage.

— **Ein Menschenfreund.** Dramatischer Dichter: Warum weisen Sie mir das Stück zurück, Herr Direktor? — Theaterdirektor: Man soll von seinem Nebenmenschen nicht gleich das Schlechteste annehmen.

— **Devot.** Chef: Für Ihre Dummheit müßte man Ihnen einen Fußtritt versetzen. — Hausknecht: Bitte — treten Sie näher.

— **Nur das Beste.** Commerzienrath: Herr Concertmeister, ich möchte gern für meine große Gesellschaft ein Streichquartett haben; wollen Sie mir das besorgen? — Concertmeister: Sehr gern; ich werde die erste Geige spielen, mein Freund Müller die zweite . . . — Commerzienrath: Um Gotteswillen keine zweite Geige, lauter erste, wenn ich bitten darf!

— **Ein neues Buch.** Erster Gast (bei der Table d'hôte zu seinem Nachbar, beim Sprechen die Gabel als Zahnstocher benutzend): „Miserables Wetter das! Gar nicht daran zu denken, ein bischen spazieren zu gehen!" — Zweiter Gast: „Hm!" — Erster Gast (mit Hilfe des Messers die Bratensauce aufschlürfend): „Können Sie mir nicht irgend ein neues Buch empfehlen, damit man sich wenigstens auf nützliche Weise die Zeit vertreibt?" — Zweiter Gast: „Hm — warum nicht? Wie wär's mit Knigge's Umgang mit — Messer und Gabel?"

— **Vielleicht.** Dame: „Ich weiß nicht, diesmal kommt mir die Kunstausstellung so nackt vor." — Herr: „Vielleicht weil die Nuditäten fehlten?!"

## Telegramme.

* **München,** 19. Aug. Die Beschlüsse der Freisinger Konferenz sollen seitens des Erzbischofs von München-Freising dem Prinzregenten in Form eines Memorandums bei einer Audienz überreicht werden

* **München,** 19. Aug. Der General-Feldmarschall Graf Blumenthal ist hier eingetroffen. Morgen finden Felddienstübungen der gesammten Garnison statt.

* **Bayreuth,** 19. Aug. Die Kaiserin von Oesterreich und die Erzherzogin Valerie sind eingetroffen, um der letzten Aufführung des „Parsifal" beizuwohnen.

* **Barmen,** 19. Aug. Eine Volksversammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Harm über den Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetzentwurf sprach, wurde laut „Fr. Ztg." aufgelöst.

* **Krefeld,** 19. Aug. Zur 75jährigen Jubelfeier der Errichtung des vierten westfälischen Infanterieregiments Nr. 17 fand heute ein festlicher Akt statt. Nach einer von dem Landrath von Boenninghausen gehaltenen Ansprache brachte General von Woyna ein Hoch auf den Kaiser aus. Schließlich trug noch Emil Ritterhaus ein Festgedicht vor, das stürmischen Beifall fand.

* **Sofia,** 19. Aug. Der Correspondent der „Fr. Z." erfährt, das Londoner Kabinet werde demnächst das Generalkonsulat Philippopel, welches von der Botschaft zu Konstantinopel ressortirt, unter die englische Agentie in Sofia stellen. — Stambulow erschien bei dem englischen Agenten, um demselben den Dank für die Rede Salisbury's auszudrücken.

## Wahlen in Frankreich.

* Lille, 20. Aug. (Priv.-Telegr.) Bei der gestrigen Wahl erhielt Boulanger 130,152, Köchlin 126,567, Desmontiers 97,409, Noveau 95,023, Delecourt 6347 und Delecluze 5837 Stimmen. Infolge von Schlägereien zwischen Boulangisten und Antiboulangisten mußten zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden.

* Larochelle, 20. August. Boulanger erhielt hier 32,614 und Lair 23,781 Stimmen.

* Amiens, 20. August. (Priv.-Telegr.) Resultat der gestrigen Wahl: Boulanger 76,094, Bernot 41,371 Stimmen. Das Militär mußte mit aufgepflanzten Bajonetten gegen die aufgeregte Menge vorgehen.

* Paris, 20. Aug. Nachrichten aus der Charente Inférieur zufolge ist Boulangers Wahl dortselbst gesichert. Die hiesigen Arbeiterviertel und Boulevards waren gestern Abend mit großen Menschenmengen angefüllt, welche die Polizei auseinander trieb.

## Mannheimer Handelsblatt.

**Errichtung einer serbischen kommerziellen Agentur.** Darüber schreibt der österr.-ungar. Konsul in Belgrad in der „Austria" Folgendes: Das Kgl. serbische Handelsministerium hat mit Erlaß vom 7. Juni l. J. eine kommerzielle Agentur in Belgrad gegründet und mit der Leitung derselben Herrn Alexander Badulovits, Leiter des kgl. Polizeikommissariats am hiesigen Bahnhof betraut. Dieser letztere schildert die neue Institution in folgender Weise. Die Agentur wird die unmittelbare Annäherung zwischen den serbischen Produzenten und den ausländischen Konsumenten ermöglichen. Unternehmer, Fabrikanten, Kaufleute u. s. w. welche in Serbien Rohstoffe oder sonstige Produkte im Großen anzukaufen beabsichtigen, können sich an die erwähnte Agentur in Belgrad wenden, wo sie unentgeltlich die sicherste Auskunft über den Ankauf von derlei Artikeln erhalten. Die Agentur wird mit sämmtlichen Produzenten Serbiens in unmittelbare Verbindung treten, und wird auch die möglichsten Tarifermäßigungen für größere Transporte bei in- und ausländischen Eisenbahndirektionen zu vermitteln suchen. Auch ausländischen Produzenten wird die Agentur Auskunft ertheilen über die Möglichkeit des Absatzes ihrer Erzeugnisse im Lande. Außerdem wird ein jeder ausländische Käufer serbischer Produkte mit den im Lande herrschenden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf den Handelsverkehr bekannt gemacht und angewiesen, in welcher Art er einen völlig rechtskräftigen Ankauf abschließen kann, damit er jeden Prozeßfall vermeide. Die Agentur übernimmt und beantwortet Korrespondenzen in allen europäischen Sprachen; nur wird ersucht, zur Frankirung der Antwortbriefe die nöthigen Briefmarken einzusenden.

**Mannheimer Fettvieh-Markt** vom 20. August. Es wurden beigetrieben und wurden verkauft: per 100 Kilo Schlachtgewicht zu Mark: 51 Ochsen I. Qualität Mk. 128, II. dto. Mk. 120, 667 Schmalvieh I. Qualität Mk. 118, II. dto. Mk. 80, 270 Kälber I. Qualität 118, II. dto. Mk. 80, 480 Schweine I. Qualität Mk. 108, II. dto. Mk. 104, 12 Farren I. und II. Qualität Mk. 95 bis 85, 34 Milchkühe Mk. 300—175, 10 Schafe 28 Mk. per Stück. Zusammen 1524 Stück im Gesammt-Erlös von M. 219,172.

**Freiburg,** 18. August. (Original-Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden die Früchte verkauft per 100 Kilo: Weizen Mk. 20.50, 19.50, 17.50, Halbweizen 18.—, 17.42, 16.50, Roggen 15.50, 14.24, 13.—, Molzer 15.—, 15.67, 14.—. Gerste 14.25, 14.20, 14.—. Hafer 15.75, 15.40, 15.00 Verkauft wurden 8754 Kilo. Gesammterlös Mk. 1531.67.

**Mannheimer Hafen-Verkehr.** Foglende Schiffe sind am 19. August angekommen:

**Hafenmeisterei I.** (Rheinvorland).

| Schiffer od. Kapitän | Schiff | Kommt von | Ladung | Ctr. |
|---|---|---|---|---|
| Claffen II | Agrippina | Rotterdam | Stückgüter | 790 |
| Meißen | Göthe | Köln | „ | 350 |

**Geschw. Alsberg, Mannheim.**
Specialität: **Gardinen, Portièren, Stores.**
Verkauf zu Engros-Preisen. 12254

Die Fabrikate der Firma Otto Herz & Cie., Schuhfabrik, Frankfurt a. M., übertreffen die beste Maaßarbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Eleganz und sind nur Weniges theuerer als andere minder gute Waare. Für Mannheim und Ludwigshafen Alleinverkauf bei **Georg Hartmann**, Schuhgeschäft, E 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443). 12052

Die Vorzüglichkeit des Tabaks von **B. Becker** in Seesen (10 Pfd. lose in einem Beutel 8 Mk. fco.) ist notariell durch Tausende von Anerkennungen bestätigt. Außerdem Garantie: Zurücknahme. 11628

**Haus- und Hôteltelegraphen-Anlagen**
14202 **L. Frankl, L 17, 1, Mannheim.**

MARCHIVUM

(Erb-Einweisung).

## Bekanntmachung.

No. 48,092. Die Wittwe des am 24. Februar 1888 dahier verlebten Privatmanns Anton Kretschmann, Catharina geb. Gerhäuser hier, hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht **binnen 8 Wochen** Einspruch dagegen erhoben wird.

Mannheim, den 9. August 1888. 14134

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
**Wagner.**

## Nutzholz-Versteigerung.

No. 1084. Die am 11. dss. Mts. stattgefundene Versteigerung von 87 Ahornbäumen auf der Ringstraße längs der Quadrate J 7, und K 6, hat zu keinem Ergebniß geführt, und wird deßhalb nochmals Termin zur Versteigerung an Ort und Stelle (altes Gaswerk) auf

**Freitag, den 24. dss. Mts. Nachmittags 2 Uhr**

festgesetzt. 14152

Mannheim, den 17. August 1888.

Tiefbauamt.
**Ritter.**

## Nüsse-Versteigerung.

Der Ertrag der städtischen Nußbäume an der Heidelbergerstraße, dem Rheindamm nebst Rheingewann und an der Käferthälerstraße wird

**Samstag, den 25. August, Vormittags 10½ Uhr**

im städtischen Bauhofe loosweise versteigert.

Mannheim, den 15. August 1888.

Der Stadtrath
**Brännig.** 14049

Lemp.

## Höhere Bürgerschule Sinsheim a. E.

Beginn des Schuljahres am 11. September. Die Schule hat den Lehrplan des Realgymnasiums und berechtigt zum **einjährigen-freiwilligen Dienst.** Anmeldungen werden vom 1. Sept. an entgegengenommen. 14112

Der Großh. Vorstand:
**Ritter.**

## Bekanntmachung.

Zur Begebung der **Synagogenplätze** für die Zeit vom 5. September 1888 bis 25. September 1889 haben wir Tagfahrt auf

**Mittwoch, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr,**
im Gemeindelokal **F 2, 14,**

anberaumt, was wir hiermit zur Kenntniß der verehrlichen Gemeindemitglieder bringen. 14129

Mannheim, den 16. August 1888.

**Der Synagogenrath.**

## Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrage werden, Lit. **Z 4, 9, 2 Treppen** (Jungbusch), 14293

**Donnerstag, 23. August, Nachm. 2 Uhr**

gegen sofortige Baarzahlung durch Unterzeichneten: Bilder worunter gute Kupferstiche, 1 Uhr (antique), 1 Pianino von Blüthner, Küchengeschirre, Weißzeug, Federnbettung, Bücher, 2 Chiffoniere, 1 Commode mit Pult, 1 Kanapee, Tische u. Stühle, Bettladen Nachttisch, Leibstuhl, Küchenschrank u. sonstiger Hausrath, versteigert.

**Daniel Aberle.**

## Versteigerung.

**Mittwoch,** den 22. d. M. und die darauffolgenden Werktage, Nachmittags von 2—4 Uhr, werden im hiesigen städtischen Leihhause die Pfänder **vom Monat Juli 1887** Lit. B No. 48421 bis mit No. 56890, welche am 21. d. Mts. nicht ausgelöst oder erneuert sind, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Mannheim, den 1. August 1888.

**Die Leihhaus-Verwaltung.** 13878

## Versteigerung.

Amtsgerichtlicher Benachrichtigung zufolge werden aus dem Nachlasse der **Anna Louise Bender** in Lit. **Z 7, 2½,** am **Donnerstag, den 24. August 1888, Nachm. ½3 Uhr** einige Frauenkleider, Weißzeug, Bettung und sonstiges öffentlich gegen Baarzahlung versteigert. 14291

**C. Kauffmann,** Waisenrichter.

## Fortsetzung
### der Versteigerung in Lit. P 2, 14
### heute Montag und folgende Tage,
### jeweils Nachmittags von 2 Uhr ab.

14299 **Ferd. Aberle.**

Ich wohne von heute an

## M 2, 18, 3. Stock.

**Mannheim,** den 18. August 1888. 14254

**Kräuter, Gerichtsvollzieher.**

**Gefunden** und bei Großh. Bezirksamt Zimmer No. 6 abzuholen: 4 Portemonnaie mit Inhalt, einige Weinfläschchen, sowie ein Lederläschchen. 14255

## Mein Schuhgeschäft

befindet sich jetzt

## G 5, 1

**Ecke der Trinitatis-Kirche.**

Die **Ausverkaufspreise** werden in meinem neuen Local fortgesetzt.

Hochachtend

14011 **Jakob Hartmann senior.**

## Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft und dem tit. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine 14244

**Buchbinderei**
**von R 3, 6 nach R 3, 4**

verlegt habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll: **Wilhelm Zinckgraf.**

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die schmerzliche Nachricht von dem am Sonntag Morgen ½3 Uhr im Alter von 48 Jahren, 6 Tagen erfolgten Ableben unserer theueren, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Wilhelmine Sommer**
**geb. Frey.**

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen 14297

**Georg Sommer, Schneidermeister.**

Mannheim, den 20. August 1888.

Die Beerdigung findet **Dienstag, 21. August, Vormittags** vom Trauerhause **G 3, 11a** aus statt.

## T 6 1c Drahtweberei & Flechterei T 6, 1c.

Ich erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß auf hiesigem Platze eine eigene 14227

**Drahtweberei & Flechterei**

errichtet habe und verbinde mit dieser ein **Siebwaarengeschäft,** sowie die Anfertigung **von Drahtmatratzen** und alle in diesem Fach vorkommenden Artikeln.

Ich bitte daher um Zuweisung der schätzbaren Aufträge, insbesondere von Seiten der Tit. Fabriken und werde stets bemüht sein, Bestellungen auch der kleinsten Art, wie etwaige **Reparaturen** prompt und billigst auszuführen.

Hochachtend

**Carl Zimmermann, T 6, 1c.**

## A 2, 7. Tanzlehranstalt A 2, 7.

von

**Frau Pauline Gutenthal, Mannheim.**

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß der Unterricht in meiner seit 15 Jahren mit dem besten Erfolge am hiesigen Platze bestehende

**Tanzlehranstalt**

**am 1. Oktober d. J.** beginnt und und bitte ich behufs entsprechender Zusamenstellung der verehrl. Gesellschaften um gefl. baldige Anmeldung in meiner Wohnung **A 2, 7** eine Stiege hoch.

Wie seither, erstreckt sich mein Unterricht nicht nur auf die rasche Erlernung sämmtlicher modernen Salon-Tänze und Quadrillen nach leicht faßlicher und praktisch bewährter Methode, sondern verfolgt derselbe auch den Zweck, meine verehrten Schülerinnen und Schüler mit allen Umfangsformen der eleganten Welt auf Bällen und in der Gesellschaft vertraut zu machen.

Mit der Bitte an ein verehrl. Publikum, das mir seit Jahren bethätigte Wohlwollen auch fernerhin zu erhalten, empfehle mich

14298 Hochachtungsvoll

**Frau Pauline Gutenthal,**
**Großherzogliche Hofballetmeisterin a. D.**

= 760 =

sterben muß, und sei es noch so gradatim, so ist es hohe Zeit für ihn, sein Haus in Ordnung zu bringen. Ich möchte Bothwell und Hilda's Trauung in der Kirche von Bodmin vor den Augen der Leute vollziehen sehen, die den leiblichen Vetter meiner Frau verlästert haben. Und zwar möchte ich, daß die Hochzeit sobald als möglich stattfindet."

„Ich bin überzeugt, Hilda's Bruder wird sich Deinem Verlangen nicht entgegensetzen," sagte Dora mit einem bittenden Blick auf Heathcote.

„Wenn Hilda und ihr Verehrer ihr Glück in einer schleunigen Verbindung finden, will ich der Stein des Anstoßes nicht sein," sagte Heathcote.

Darauf plauderten sie eine Weile über gleichgültige Dinge und über die Rückreise nach Cornwall — jener beschwerlichen Fahrt eines hilflosen Invaliden, wie sie der Erfahrung Julian Wyllards noch so neu war. Er sprach in leichtem Ton darüber und legte einen philosophischen Gleichmuth gegen die Wechsel und Unfälle dieses nichtigen Lebens an den Tag, doch bemerkte Heathcote ein Zittern seiner Lippe und einen Schmerzensblick, den weder Stolz noch Stoizismus zu unterdrücken vermochten. Bei alldem blieb anzuerkennen, daß Julian Wyllard seine schwere Prüfung wie ein Mann hinnahm.

Heathcote und Dora nahmen vor der Thür des Krankenzimmers einen schmerzlichen Abschied.

„Ist es nicht edel von ihm, Bothwells Glück gesichert sehen zu wollen?" fragte sie.

„Es ist sehr edel von ihm, in solch einem Augenblick überhaupt an einen Andern zu denken als an sich," erwiederte Heathcote.

„Ich bin so froh über Ihre Einwilligung zur baldigen Hochzeit. Und nun Sie diese Einwilligung ertheilt haben, nun wir Alle über die Thorheit lächeln, Bothwell zu verdächtigen, darf ich annehmen, daß Sie sich über das Geheimniß von dem Tode des armen Mädchens nicht weiter den Kopf zerbrechen."

„Darin irren Sie sich. Um der Gerechtigkeit willen werde ich meine Nachforschungen weiter fortsetzen. Außerdem kann Bothwells Charakter nie ganz rein dastehen, so lange der wirkliche Verbrecher nicht entdeckt ist. Und drittens interessirt mich diese seltsame Geschichte als eine Studie. Leben Sie wohl, Frau Wyllard, wenn ich Ihnen morgen bei der Beförderung unseres Invaliden von Nutzen sein kann, so bitte ich, nach mir zu schicken. Wenn nicht, so glaube ich, werden wir uns in Penmorval wiedersehen. Die Angelegenheit mit Hilda's Vermählung lege ich in ihre Hände. Meine Schwester kann sich keiner besseren Beratherin anvertrauen, und ich billige alle Ihre Bestimmungen im Voraus."

(Fortsetzung folgt.)

# Roman-Beilage
zum
# „General-Anzeiger"
(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

89

## Wyllards Verhängniß.

Roman von M. E. Braddon. Deutsch von Cl. Steinitz.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein, gar keine Hoffnung. Ich habe mit beiden Doktoren nach der Berathung lange gesprochen. Es war schwer, aus ihnen die aufrichtige Wahrheit herauszubringen. Sie schienen so viel Mitleid und Rücksicht für mich zu haben. Mitleid! Rücksicht! Als ob die mir über seine Krankheit hinweghelfen könnten! Nichts kann mir helfen und Niemand außer Gott. Und er scheint nicht zu wollen. Eine Anzahl von Opfern ist zu räthselhaften, zwecklosen Qualen auserkoren, und Julian gehört zu diesen Duldern. Bitter, unerklärlich, grausam! Mein Herz empört sich gegen diese unnützen Strafen."

„Erzählen Sie mir, was Sir William gesagt hat."

„Die Symptome deuten auf eine Krankheit des Rückgrats, auf eine fortschreitende Muskelbarre, die gewöhnlich durch eine übermäßige Anstrengung der Muskelthätigkeit hervorgerufen wird, in diesem Fall aber sich von einem Druck auf das Gemüth herschreibt. Er wird Zoll um Zoll und Stunde auf Stunde hinschwinden. Das Schlimmste aber ist, daß dieser allmähliche Verfall ein langes Martyrium herbeiführt. Nur Opiate können ihm Linderung verschaffen. Ich soll mich damit trösten, daß Morphiumeinspritzungen seine Schmerzen beschwichtigen, ein Schlaftrunk ihm Ruhe zur Nacht verschaffen kann. Er, der vor wenigen Monaten noch die Verkörperung der Gesundheit und Kraft schien, soll heute unter dem Einfluß narkotischer Mittel sein Dasein fristen."

„Vor wenigen Monaten sagen Sie? Haben sie also in jüngster Zeit eine Veränderung bei ihm wahrgenommen?"

„Ja, eine leichte, merkwürdige Veränderung. Ich konnte Sir William Spencer die Symptome nicht beschreiben. Sein Wesen und seine Manieren waren viel reizbarer geworden, und er konnte stundenlang in ein sonderbares Schweigen verfallen."

„Können Sie sich besinnen, von wann diese Aenderung datirt?"

Sie trat so unmerklich, so allmählich ein, daß sie keinen Anfang zu haben scheint. Während jener schwülen Tage, die wir im Beginn des August hatten, bemerkte ich, daß er schlecht aussah und magerer wurde. Ich glaubte, daß er sich über Bothwell ärgere und über die Bonirtheit des Amtmanns, der ihm eine Farm zu Grunde gerichtet und ihm dann noch einen Prozeß mit einem Pächter aufgehalst hatte. Der schwüle August trug dazu bei, ihn krank zu machen. Ich

MARCHIVUM

## Verkauf

Ein **Haus** mit Wirthschaft zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Näh. im Verlag. 14085

**Für Bau-Unternehmer.**
Die guterhaltenen vollständigen Schaufenster mit Rolläden, eis. Säulen, Gewänden 2c. nebst Ladenthüren des Ekladens O 5, 5 sind zu verkaufen; ebenso 14 Stück grüne Brettchen-Jalousieen mit Blechgallerien. 13360
Näheres **O 4, 7.**

**Wegen Wegzug** 13846
ist billig zu verkaufen in **D 6, 5**
Versch. Bettladen mit Rost u. Matratzen gute Bettung, 1 thürige Schränke, Chiffonier, Tische und Stühle, Waschtische mit Marmorplatte, Kommode, Spiegel, Roßhaarmatratzen, 1 großes Faßlager und Flaschengestell, 1 neuer Handkarren, 1 Küchenschrank, Eisschrank, 1 Decimalwaage 2c. 2c.

**Bettlade, Rost u. Matratze** wegen Mangel an Raum z. verk. **D 5, 3,** 2 Treppen. 14219

Ein vorzügliches, noch neues kreuzsaitiges 7020
**Pianino,**
ganz in Eisen liegend, wegzugshalberbillig zu verkaufen.
**M 1, 1, 3. Stock.**

Umzugshalber werden einige gebr. **Möbel,** darunter einige **Betten, Kinder-Bettchen, Waschtische, Kleiderschrank, Küchenschrank** mit Glasaufsatz billig abgegeben.
13517 **B 4, 11.**

**T 6, 1b. Ausverkauf.**
Krankheitshalber werden sämmtliche **Kübel, Züber,** sowie alte und neue **Krautständer** jeder Größe um den billigsten Preis abgegeben. 13343

**Dreirad**
noch neu und neuester Constr. ist für den festen Preis von M. 300 zu verkaufen. 14104
Näheres im Verlag.

Ein noch neues **schmiedeisernes Geländer,** circa 53 Meter lang und 1,50 Meter hoch, mit 5 Centim. starken schmiedeisernen Pfosten, hat billig zu verkaufen. 14139
Näheres bei Architect **Sammet.**

Eine schöne **Kelter** (Presse) billig zu verkaufen.
13515 **T 6, 1b.**

**Ein Kinderwagen**
noch neu, zu verk. Lit. K 3, 16, 4. Stock. 13347

**Firmenschild,**
neu, ziemlich groß, fertig bis zur Aufschrift billig zu verk. 13738
**H 4, 4,** 3. Stock.

Ein **Laden-Regal** zu verk. 13979 ZC 1, 9, neuer Stadtth.

Großes **Hofthor** und **Läden** zu verk. E 1, 8. 14153

Eine schöne **Spezerei-Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen. Näh. **O 5, 5,** 2. Stock. 13508

Eine gute **Handstemmaschine** ist billigst zu verkaufen.
Näh. im Verlag. 14069

**Chiffonnier,** halbfranzösische Bettladen, ovale Saulen- und Nachttische, Pfeiler-, Wasch- und Schreibkommode, Küchenschränke, alles gut gearbeitet, preiswürdig zu verkaufen. 14083
**S 2, 2,** parterre, links.

Zwei eiserne, fast neue
**Wasser-Reservoir**
1500 u. 2500 Liter enthaltend, sowie eine Gaskraftmaschine billig zu verkaufen, bei 12709
**Th. Matter, L 10, 4.**

Wegen Umänderung z. v. 3 Stück Sekretäre billig bei 10248
**W. Landes,** S 2, 4.

Ein 2räd. **Stoßkarren** mit Kasten fast neu billig zu verk.
13108 **S 2, 4.**

Zwei massive **Thore** mit Gewänden billig zu verkaufen.
12896 **U 2, 2,** Bureau.

Ein gutes **Althorn** zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der Expedition. 13213

Schöner **Lederkoffer** billig zu verkaufen **R 4, 24.** 13647

Ein gr. nußb. anst. **Schrank** 2 Komode, 1 Bücherschrank bill. zu verkaufen. 13438
**G 3, 11,** Wirthschaft Hummel

Ein hochfeines **Wirthschaftsbüffet,** zu jedem Geschäftslokale geeignet zu verkaufen. 6189
**E 8, 8a. parterre.**

Gipser- und Maurerkübel, Blumenständer billig abzugeben.
10246 **S 2, 4.**

Wer will billig gebrauchtes Möbel und Betten kaufen, der muß nach **H 7, 8** zu **Gottfried Hebel** laufen. 12829

Pfuhlfaß, 9 Regenfaß billig abzugeben. **S 2, 4.** 10244

Ein gebrauchtes gutes **Bett,** fast noch neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen **T 6, 1b,** Hinth., 1 Treppe, Thüre rechts. 13622

1 Partie **Abfuhrkübel** billig abzugeben. **S 2, 4.** 10245

Ein **Bügelofen** für Schneider zu verk. **Q 5, 14,** 3. St. 13198

Gut gebrauchte **Kochherde** u. Garantie bill. zu verk. 12979
**Wilh. Baumüller,** G 4, 7.

**Champagner-Flaschen** per St. 5 Pfg., 100 St. Mk. 4.—, **Bordeaux-Flaschen** per Stück 6 Pfg., 100 St. Mk. 5.—.
Wo sagt die Exped. 13408

Ein schöner **Flaschenbierkarren** zu verkaufen. 12724
Näh. **E 4, 8.**

Ein neuer **Aufzug** auch für Magazin passend zu verkaufen.
Näh. **F 4, 15.** 12789

**Zu verkaufen:**
1 Pferd, 1 leichte Rolle, 1 fast neuer Wasserwagen zu jedem andern Geschäfte passend, billig zu verk. **T 4, 5.** 12948

**Küchenschränke, Koffer u. Putzleiter** z. v. U 2, 8. 12937

Ein junger schwarzer
**Spitzerhund**
(Männchen) zu verk.
14093 **H 6, 10, Eintracht.**

3 junge **Kanarienvögel,** (Hahnen) mit Käfig sind billig zu verkaufen. 13969
**K 2, 17, 4. Stock.**

**Gutes Pferd** z. verkaufen, unter vier die Wahl.
Näh. i. Verl. 13717

Zu verkaufen ein ächtes schwarzes **Spitzhündchen** (Männchen) kl. Race. **G 5, 14,** 3. St. 13947

**Junge Hunde** billig zu verkaufen **ZJ 1, 9.** Neckarg. 13094

**Pferdedung**
zu verkaufen. 14159
Erste Mannheimer **Brodfabrik.**

## Stellen finden

**Baustglosser** gesucht. 12624
**G 3, 11a.**

**Zuverlässige Bleilöther**
gesucht für eine Neuanlage, auch für Dauerstellung, bei hohen Löhnen. Nur solche, welche selbständig Arbeiten ausgeführt, wollen ihre Offerten unter Beifügung von Zeugnissen einreichen unter T. 100 an die Expedition der Harburger Anzeigen u. Nachrichten. Harburg a/Elbe. 14156

Ein tücht. **Commis,** welcher der doppelten Buchführung durchaus mächtig, wird per 1. Oktober zu engagiren gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter No. 14098 an die Expedition d. Bl. 14098

**Tüchtiger Tapezier**
gesucht **G 2, 22.** 14024

Tüchtige **Glaser** auf Accord gesucht. 14091
**Schwetzingerstr. 79c,** 3. St.

**Tüchtige Sandformer**
finden sofort Beschäftigung bei
13931 **D. A. Aberle.**

Ein tüchtiger Glaser, der auf Maschinen arbeiten kann ges., geg. gut. Lohn. Näh. i. Bl. 13602

**Stellensuchende jeden Berufs,** männliche wie weibliche, weist kostenfrei nach und placirt sofort **W. Hirsch's Bureau, Mannheim, Q 3, 2.** 13218

Einige tüchtige **Bauschreiner** sofort gesucht. 13761
**Ch. Fesenbeck, T 6, 6.**

**Erbprinz O 5, 1.**
Ich suche bis **1. Oktober** einen tüchtigen kautionsfähigen **Wirth.** 13480

Ein **Hausbursche** von 15 bis 16 Jahren sof. ges. 13659
Wirthschaft **Stüdle,** Meßplatz.

Ein **Hausbursche** gesucht.
Näheres Exped. 13816

Ein solider **Hausbursche** von 15 bis 18 Jahren, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, ges.
14073 **Stadt Stuttgart, H 7, 7.**

Tüchtige **Köchin** sofort gesucht.
13885 **Neuer Rheinpark.**

**Modes. Lehrmädchen** gesucht. **O 4, 11.** 13672

Zwei anständige **Kellnerinnen** sofort gesucht. 14238
Näheres im Verlag.

Ein solides, fleißiges Mädchen sof. ges. **D 6, 14.** 13016

Eine tüchtige **Maschinenstrickerin** kann sogleich eintreten.
**Lina Kullmann,**
13725 **D 1, 7/8.**

**Lehrmädchen gesucht.**
**M. & E. Lein,** Tapisserie,
Kaufhaus **N 1, 9.** 13737

## Stellen suchen

Ein junger Mann sucht seine freie Zeit durch **Nachtragen von Büchern** auszufüllen.
Reflectirende wollen Adresse unter **S. S. 13951** in der Expedition niederlegen. 13951

Als **Fabrikaufseher, Verwalter** oder Aehnliches sucht ein tücht. energ. Mann, seither selbstständiger Geschäftsführer, Stelle. Offerte unter No. 13486 besorgt die Exped. d. Bl. 13486

Ein junger Mann mit flotter Schrift, seit 10 Jahren auf Bureaus thätig, sucht, gestützt auf prima Referenzen anderweite Stellung. Off. an die Exped. unter Nr. 13639 erb. 13639

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen sucht als Ausläufer oder sonstige passende Stelle.
Näheres in der Exped. 13068

Ein zuverlässiger Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als **Kutscher** oder **Verpacker.**
Näheres im Verlag. 13014

Ein junger **Mann** von 17 Jahren, stadtkundig, sucht Stelle als Ausläufer. Näheres **J 4, 10, 2. Stock,** Hinterhaus. 13504

Ein anständ. Mädchen empfiehlt sich im Nähen u. gründlichen Ausbessern. **ZH 1, 6½,** Neckargärten. 13944

Gut empfohlene Mädchen jeder Art suchen und finden fortwährend Stelle bei 13443
Frau **Härlin, O 5, 12.**

Eine **Modistin** sucht Stelle als 2. Arbeiterin zur nächsten Saison. 13375
Gefl. Offerten beliebe man unter A. B. No. 13375 in der Expedition dss. Bl. abzugeben.

Ein fleißiges Mädchen sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Näheres **E 6, 8,** parterre. 13093

Gut empfohlene **Mädchen** suchen und finden Stelle bei
4781 Fr. **Kohlhof, S 2, 4.**

Mehr. fremde Dienstm. suchen und finden Stellen. Frau **Bär, P 6, 1.** 13405

Eine tüchtige **Aushilfskellnerin** wünscht gern jeden Sonntag und auch in der Woche Beschäftigung. 13180
ZP 1, 28a, Waldhofstraße.

Eine Frau sucht tagsüber ein Kind zu stillen. 12782
Näh. **G 4, 6,** 2. St. Hth.

Eine junge alleinstehende **Frau** sucht bei einem Herrn oder auf einem Büreau Monatsdienst.
13482 **U 3, 11.**

Eine **Person,** in Küche und Haushalt erfahren, empfiehlt sich zur Aushülfe in Privathäuser.
Näh. im Verlag. 13058

Ein braves **Mädchen** sucht Stelle als Kindermädchen, am liebst. zu 1 einzel. Kinde. 10204
Nachzufragen **R 4, 16.**

Eine tüchtige **Büglerin,** welche schon längere Zeit in einem Geschäft thätig war, wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. 13652
**K. Filsinger, T 6, 3½.**

Eine **Frau** geht tagsüber zu Kindern. **C 1, 15,** Hinterhaus, 3. Stock. 13193

Eine Frau empfiehlt sich im **Kochen** auf Kirchweihen und bei sonst. Gelegenheiten. Zu erfr. **P 4, 9,** Hinterhaus. 13716

## Lehrlinggesuche

**Lehrling gesucht**
in ein **Speditions- & Agenturgeschäft.** Selbstgeschriebene Offerten befördert die Expedition unter No. 13283. 13283

**Lehrling** 12815
mit guter Schulbildung sucht
**F. Nemnich,** Buchhandlung.

**Lehrlings-Gesuch.**
In ein Materialwaaren-engros-Geschäft wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling gesucht. Näh. im Verl. 13721

**Lehrling.**
Wir suchen einen mit tüchtigen Schulkenntnissen versehenen jg. Mann in die kaufmännische Lehre.
**Esch & Cie.,** 13015
Fabrik irischer Oefen, **B 1, 2.**



bat ihn, den Arzt um Rath zu fragen, aber er erklärte ärgerlich, daß er sich in seinem ganzen Leben nie wohler befunden hätte."

„Was räth Sir William?"

„Daß wir schleunigst nach Penmorval zurükkehren, sobald die nöthigen Vorbereitungen zur Reise getroffen sind. Ich habe Julian's Bedienten telegraphirt, sofort herzukommen, und Sir William wird mit der Nachtpost eine geschulte Wärterin aus London schicken. Zum Glück ist es Julian's eigener Wunsch, nach Cornwall zurückzugehen.

„Hat sich sein Zustand heute gebessert?"

„Kaum. Er ist sehr ruhig und resignirt. Die Doktoren haben ihm von der Natur seiner Krankheit gesprochen, haben ihm aber nicht mitgetheilt, daß sie unheilbar ist. Das zu entdecken, haben sie seiner Intelligenz überlassen, und ich fürchte, er weiß nur zu wohl, wie es mit ihm steht. Möchten sie ihn sehen, wenn er geneigt ist, Sie vorzulassen?"

„Gern."

Dora ging in das anstoßende Zimmer und schloß die Tsür hinter sich. Sie öffnete sie augenblicklich wieder und winkte Heathcote, der mit leisem Schritt und angehaltenem Athem wie in ein Todtenzimmer trat.

Julian Wyllard lag zurückgelehnt auf einem Sopha, Kopf und Schultern waren durch Kissen unterstützt, die Beine von einer Pelzdecke eingehüllt. Schon in der Haltung des Körpers, der vom Leib abwärts eine starre und gerade Linie bildete, lag etwas, das verkündete, daß auf das Leben dieses starken Mannes, den Eduard Heathcote gestern noch aufrecht, groß, breitschultrig und in aller Kraft der Mannesblüthe gesehen, der Tod eine mahnende Hand gelegt.

„Nun, Heathcote, Sie kommen, sich das Wrak stolzen Menschenthums zu betrachten," sagte er mit einem halb cynischen Lächeln. „Als Sie gestern Abend bei uns saßen, dachten Sie nicht, daß meine Bahn so rasch beendet sein, und daß ich auf der Hälfte des Weges abgerufen würde. An Vorzeichen hat es nicht gefehlt, aber ich habe sie unbeachtet gelassen und der Schlag hat mich unvorbereitet getroffen. Aber das Gehirn ist klar. Das ist ein Trost. Setzen Sie sich, ich will mit Ihnen und Do.a ernsthaft reden."

Er war sehr blaß bis an die Lippen, und seine Frau betrachtete ihn ängstlich, überrascht von den Zeichen tiefer Bewegung bei ihm, der bei den Aussprüchen des Arztes so ruhig geblieben war.

„Es thut mir sehr leid um Sie, Wyllard, von ganzem Herzen leid," sagte Heathcote, und zog sich einen Stuhl heran, der dem Sopha zunächst stand, während Dora sich auf die andere Seite zu ihrem Manne setzte.

„Sie sind mehr als gütig. Ich bin überzeugt, daß Jedermann mich bemitleiden wird," sagte Wyllard mit bitterem Lächeln. „Ich will aber von zwei Menschen mit Ihnen reden, die Ihnen und Dora sehr am Herzen liegen — von ihrer sehr liebenswürdigen Schwester und dem Taugenichts von Vetter meiner Frau. Sie scheinen einander gut zu sein und außer dem leichten Schatten auf



Bothwells Charakter, glaube ich, haben Sie kaum etwas gegen die Verbindung einzuwenden."

„Das war mein Haupteinwand."

„Entschuldigen Sie mich, wenn ich mir zu bemerken erlaube, daß es ein höchst thörichter Einwand war. Weil ein paar Tölpel sich in den Kopf setzten einen Ehrenmann zu verdächtigen."

„Verzeihung, Herr Wyllard, wenn ich bekenne, zu diesen Tölpeln gehört zu haben. Herr Grahams Weigerung, die Fragen des Herrn Distin zu beantworten und seine sichtbare Aufregung ließen mich glauben, daß er an dem Tod des Mädchens betheiligt sei. Ich freue mich, sagen zu können, daß meine Entdeckungen diesseits des Kanals alle nach einer anderen Richtung deuten, während auf der andern Hand mir meine Schwester versichert, daß ihr Verehrer sie über sein sonderbares Benehmen beim Verhör genügend aufgeklärt hat."

„Sie haben keinen weiteren Einwand gegen Bothwell?"

Nein, meine Hochachtung für das Haus dem er entstammt, ist ein starker Grund, mich für die Verbindung einzunehmen, so sehr sich auch die Weltklugheit gegen die Heirath eines Mädchens mit einem Mann sträubt, der ein Soldat war und — nichts ist."

„Es soll unsere, Dora's und meine Aufgabe sein, weltliche Weisheit mit thörichter Liebe auszusöhnen. Meine Frau sagte mir, daß ihr Kousin sich gebessert und den Plan zu einer neuen Laufbahn entworfen hat, der er sich mit einer Energie hingiebt, wie sie ihm bisher mangelte."

„Meine Schwester hat mir noch viel mehr darüber geschrieben."

„Nun denn, mein lieber Heathcote, Alles was ich noch hinzuzufügen brauche, ist, daß es dem Blutsverwandten meiner Frau nicht an Mitteln fehlen soll, seine Pläne anständig und mit Ehren ins Werk zu setzen. Dora und ich sind beide reich. Kinder haben wir nicht. Wir können uns demnach gestatten, jetzt freigebig zu sein, unbeschadet der Reichthümer, die denen, die wir lieben, in Zukunft anheimfallen. Dora's Vermögen wird aller Wahrscheinlichkeit nach auf Bothwells Erben übergehen. Kurz und gut, Ihre Schwester heirathet keinen armen Mann."

„Den finanziellen Standpunkt der Frage habe ich noch gar nicht erwogen."

„Doch kann es Ihnen deshalb nicht minder angenehm sein, auch diesen Punkt in Ordnung zu wissen," versetzte Wyllard. „Was soll nunmehr einer schleunigsten Heirath im Wege stehen? Mein Weib, Bothwell, ich, ein Jeder wünscht sie. Sie allein bilden das einzige Hinderniß, Heathcote; ich wünsche, Bothwell und Hilda verbunden zu sehen, bevor ich sterbe."

„Julian" rief seine Frau mit erstücktem Schluchzen.

„O, Liebste, noch bleibe ich eine Weile bei Dir," antwortete ihr Gatte, ergriff ihre Hand und führte sie mit innigster Zärtlichkeit an seine Lippen. „Mein Doktor verheißt mir eine langsame Auflösung. Wenn aber ein Mensch

MARCHIVUM

Ein hiesiges Waarengeschäft en gros sucht per sofort einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. Schriftl. Offerten erbeten unter Nr. 13940 an die Exped. dss. Bl. 13940

## Miethgesuche

### Gesucht.

Eine Wohnung von ungefähr 6 Zimmer mit Zubehör u. mittelgroßes Magazin per 80. Sept. zu miethen gesucht. 14080
Anerbieten besorgt die Exped. d. Bl. unter A. No. 14080.

Ein möbl. Zimmer zu miethen ges. Offerten an die Exped. 13961

## Läden

**C 4, 3** Laden Wohn. Werkstätte gr. Hof u. Zubeh. für jedes Geschäft geeignet sof. zu vermiethen. 12757

**D 1, 13** zum 1. Okt. auch früher 1 Laden mit 2 Schaufenster u. Comptoir auf Wunsch auch mit Wohnung zu verm. Näh. i. Restaurant. 13570

**O 5, 15** Laden mit oder ohne Wohnung z. verm. Näh. P 6, 21 2. St. 13971

**P 3, 3** Laden mit Wohnung z. v. 14084

**P 3, 13, Planken,** Laden, in dem bis jetzt ein Cigarren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist mit Einrichtung per 1. Okt. z. v. 13289

**Z 10, 12** Lindenhof, ein kl. Laden mit Holz- u. Kohlenplatz, sowie Wohnung bill. z. v. Näh. 2. St. 11131

**2 Läden** zu vermiethen in guter Lage, bald anzutreten, billigster Preis, mit und ohne Wohnung. 14030
**Gebr. Koch**, F 5, 9 und 10.

## Magazine

## Werkstätte

in nächst. Nähe d. Kettenbr. gelegen, zu verm. 13661
Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

## Zu vermiethen

**B 2, 2** 3. St. 4 Zim. u. Zubeh. p. 25. Okt. oder früher z. v. 12772

**B 6, 20** ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen. 3261
**Jos. Hoffmann & Söhne,** Baugeschäft, B 7, 5.

**B 6, 20** ist der 1. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu verm. 14191
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

**B 6, 23** ist der 1. Stock mit 5 Zimmern, Küche und sonst. Zubehör zu vermiethen. 4430
**Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5**

**C 8, 10½** ist der 3. Stock, mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubeh. zu verm. 4807
**Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.**

**C 8, 14** d. Parterre-Wohnung, 6 Zimmer, Küche und allem Zubehör per sofort zu vermiethen. 11638
Näh. Auskunft Z 5½, 2.

**D 2, 7** Planken, 1 Mansardenzimmer in d. Hof gehend, mit Wasserleitung, sofort zu vermiethen. 13955

**D 4, 6** Fruchtmarkt, 3 Trepp., eine abgeschlossene Wohnung mit Balkon, 6 Zimmer, Alkoven, Küche, Mansarde, Keller, Gas- und Wasserleitung per sofort zu vermiethen. Näh. Bel-Etage. 10790

**D 5, 4** eine Wohng., 2 od. 3 Zimmer z. v. 13156

**D 6, 7|8** eine Mansardenwohnung 3—4 Zimmer, Küche und Zubehör, Wasserleitung an 1 ruhige Familie zu verm. 8760

**D 6, 12** 2. Stock, 3 Zim., Küche u. Zubehör per 1. Sept. zu verm. 14071

**D 6, 12** 3. St., 2 Zim. und Küche sof. zu vermiethen. 14072

**D 7, 4** in bester Lage der Rheinstraße, 2. St. per September zu vermieth., 8 Zimmer, Mansarden, Gas- und Wasserleitung. 12961

**E 4, 17 Fruchtmarkt,** 1 neue Wohnung zu verm. Zu erfragen E 4, 1. 13660

**E 7, 5** 1 kleine Wohnung besteh. 1 Zim. und Küche sofort zu verm. 14105

**E 8, 8a** Parterrewhg., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör pr. 1. Nov. z. v. Näh. G 5, 5 oder G 6, 17. 13942

**F 2, 9** Neubau, 3. und 4. Stock, bestehend in 6 und 7 Zimmer nebst Zugehör sof. zu vermiethen. 13587
Näheres G 3, 16.

**F 5, 3** die Hälfte des 2. Stock. s. z. v. 14106

**F 5, 5** hübsche Part.-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 13033

**Ringstr. F 7, 24** Gaupenwohn. gr. Zim., Küche, Zugeh. a. ruh. Leute z. v. Näh. part. 12684

**G 3, 11** Seitenbau 3. St. abgeschl. Wohn. 3 Zim. Küche u. Zubeh. bis 1. September zu verm. 13384
Näh. im 3. St. Vorderhaus

**G 5, 17** 2 Zim. u. Küche in d. Hof g. z. v. 13730

**G 6, 9** Parterrewohn. mit od. ohne Werkstatt, 2. Stock freundl. Wohn., 2 Zim. sowie leeres Zimmer sofort z. v. Näh. H 7, 30, 3. Stock. 13554

**G 7, 2a** 1 Zimmer sammt Keller zu verm.
Näheres im 2. St. 13567

**G 7, 6½** 3 Zimmer und Küche sogleich beziehbar zu verm. 13876

**G 7, 15** nahe der Ringstraße, 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Mansarde und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu verm. 12205

**G 7, 15½** 3. Stock, 1 gr. Wohn. 6 Zim. u. Zubehör, Gas- u. Wasserl., heller geräumiger Hof, per Anf. Oktober zu verm. 13722

**G 8, 18** 2. Stock, 5 große Zimmer, Küche, 2 Mägdekammern, Gas- und Wasserleitung u. allem Zugehör zu v. Näheres parterre. 13963

**G 8, 20** 2. St., 3 Zim., Küche u. Keller mit Gas- u. Wasserleit. bis 1. Sept. oder später zu verm.
Näheres im Laden. 13295

**H 3, 7** 4. St. leeres Zimmer an einzelne Person zu vermiethen. 13144

**H 3, 21** 1 kl. Wohnung in den Hof g. an stille Leute zu v. 13585

**H 7, 8** 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche an kinderlose Leute zu verm. 13980

**H 7, 8b** eine Wohnung zu vermiethen.
Näheres Wirthschaft. 12763

**J 2, 13|14** im 3. Stock 1 abgeschl. Wohnung 4 Zim., Küche und Magdkammer und Wasserleitung per Sept. zu verm. 12139

**J 7, 13a** 3 Zimmer und Küche od. mehr. kl. Wohnungen sof. z. v. 13141

**J 7, 13b** Ringstraße, 2. oder 3. Stock, 6 Zimmer, Küche, Keller, Gas- u. Wasserleitung u. Balkon per 1. September zu verm. 8304
Näheres daselbst parterre.

**L 4, 16** 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör z. vermiethen. 13915

**L 6, 15** kleine Wohnung zu verm. 13600

**L 13, 10,**
Ecke der Bismarckstraße, eleg. Bel-Etage, 7 Zimmer, Küche, Speise- und Magdkammer, Speicher- u. Kellerräume, Gas- und Wasserltg. sofort zu vermiethen. 13413
Näheres daselbst parterre.

**L 13, 11** 2. u. 3. Stock, 5 Zim. u. Zubeh. Gas- u. Wasserleitung (Garten) zu vermiethen. 13160

**L 11, 29b** Villa-Viertel eine schöne Hochparterre-Wohnung, bestehend aus 3 schönen großen Zimmern, Küche u. s. w. sofort zu verm. 13875

**L 14, 6** 2 Parterrezimmer Küche u. Zubeh. Hths. b. Mitte Sept. z. v. 13941

**L 14, 6** 1 Parterrewoh., 2 Zim. u. Küche nebst Zugehör bis 15. Sept. beziehbar zu vermiethen. 13959

**L 14, 8** Belle-Etage, 6 Zim. 2c., bester Ausstattung, in nächster Nähe der Zufahrtsstraße preiswerth zu vermiethen. Näheres bei Frau Körper, L 12, 6 oder Agent Zilles, U 1, 1. 12878

**L 14, 12a** Ecke der Bismarck- u. Zufahrtsstraße, 1 eleganter 3. St.: 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Magdzimmer u. Zubehör zu v. Näh. L 12, 5b, 2. St. 11177

**L 16, 5** Bahnhofstraße im 3. St. 4 Zim., Küche, Magdzim. u. Keller per Ende September beziehbar z. v.
Näh. im Hause selbst bei Herrn Chr. Rath. 14006

**M 7, 12a** in schönster Lage, 3. Stock, 6 Zim., 2 Mansarden mit Badeeinrichtung und allen Bequemlichkeiten zu verm. Näheres parterre. 14101

**M 7, 15** Zufahrtsstr., per sofort ein hocheleganter 3. Stock, bestehend aus 7 großen Zimmern, große Veranda nach dem Garten, Badecabinet und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermiethen.
Näheres Parterre. 13551

**N 1, 2** 2 Gaupen-Zimmer im Seitenbau mit Wasserl., Keller- u. Speicherantheil, an 1 kl. ruhige Familie zu v. Näheres N 1, 2, 2. St. 14079

**N 1, 8** 1 neu hergerichtete, abgeschlossene Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung sogl. z. v. 10255

**P 1, 3 Breitestraße,** 2. Stock zu verm. 14013

**P 1, 7** ist der 2. Stock, 14 Zimmer, 2 Küchen nebst Zubehör per September zu vermiethen. 13035

**P 4, 16** am Strohmarkt, im 2. u. 3. St je ein Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermiethen. 13792

**P 7, 14** ist der 2. Stock (Bel-Etage), bestehend aus 7 Zimmer, Speisekammer, Küche, Keller, Magdkammern zu vermiethen. 13149

**Q 3, 19** 1 Zimmer, Küche und Kammer zu vermiethen. 14102

**Q 7, 26** 2. Stock, schöne Wohnung aus 7 gr. Zim. nebst allem Zugehör bestehend, zu verm. 13439

**R 3, 10** 2. St. 3 Zim. Küche u. Wasserleitung sofort zu verm. 13872

**R 4, 15** 1 Wohn. 2 Zim. u. Küche sogleich zu vermiethen. 13130

**R 4, 24** kl. Wohnung an kinderlose Leute zu vermiethen. 14007

**S 1, 8** geräum. Wohn. Hths. z. v. Näh. 3. St. 13552

**S 4, 3** 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per Ende Aug. z. v. 12781

**S 4, 10** 3. St. 1 Wohnung z. verm. 12677

**T 2, 6** 1 Zim. an 1 einzelne Person z. v.
Näh. 2. Stock. 13695

**T 3, 13** 1 schöne Wohn., 3. St. 3 Zimmer Küche u. Zubeh. bis Sept. an 1 ruhige Familie z. v. 14008

**U 1, 3** Neckarstraße 3. St., 2 große sch. Zimmer mit separatem Eingang an 1 oder 2 ruhige Leute sogleich beziehb. z. v. Näh. 2. St. 13164

**U 4, 2¾** Parterrewohnung 5 Zim. u. Küche u. Gas- u. Wasserleitung bis Oktober beziehbar z. v. 13957

**Z 4, 19** 2. St., 1 Wohn. 2 Zim., Küche u. Keller z. v., sof. beziehb. 14087

**Z 5, 2b** Neckarvorland, 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen 13159

**Z 10, 16b** Lindenhof, 2. St., 2 Wohnungen bis 1. Sept. oder früher zu v. Näh. Laden. 13296

**ZD 2, 3½** gegenüber der Luthererkirche, Wohnung sofort oder später zu vermiethen. 13163

**ZF 1, 1** Dammstr., abgeschloss. 3. Stock m. Wasserl. billig zu verm. 9848

**ZF 1, 3** neuer Stadttheil, 2 Zim. u. Küche m. Wasserl. b. 1. Sept. zu v. 13414

Eine Mansardenwohnung nächst der Post sogleich zu beziehen. Näh. im Verlag. 13785

## Villenquartier.

**4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Wohnungen zu 7 Zim., n. Badezim., Garderobezim., 2 Mägdek. Waschküche, Gas- u. Wasserleitung z. v. Auskunft in L 11 Nr. 8.** 12769

3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung zu vermiethen. Näheres T 5 No. 9, 2. Stock. 13304

Eine prachtvolle Wohnung, Belle-Etage, mit 7—8 Zimmern Balkon, Bad, Garderobe, Speisekammer, 2c. 2c. in der Lauerstr. M 7, 2 zu vermiethen.
Näheres Parterre. 12814

Kleine Wohnungen, je 2 Zimmer zum Preis von 9—14 Mark monatlich, zu vermiethen. Näheres im Laden, Traitteurstraße 8—12 Schwetzingerstr. rechts. 12893

2 schöne Gaupenzimmer in der Oberstadt zu vermiethen.
Näheres in d. Exped. 12190

Wohnungen, gleich beziehbar, zu vermiethen bei 13142
**Michael Staber,**
Traitteurstraße 12.

Eine kleine Wohnung bestehend aus 2 Zimmer u. Keller zu vermiethen bei **Karl Schweikert** Z 10, 19b, Lindenhof. 13611

**Zu vermiethen**
im Europäischen Hof, Z 2, 13, große helle Räumlichkeiten, parterre. Näheres beim Hausmeister. 7472

Ein großes schönes Parterrezimmer mit Keller, für Bureau geeignet, zu vermiethen. 13167
Näheres im Verlag.

2 Zimmer u. Küche an stille Leute. Zuerfr. F 5, 7. 13274

Eine kleine Wohnung im Hinterhaus 2 Zim. an ruhige solide Leute zu verm. 13442
Q 2, 23, im Laden.

**Schwetzinger-Straße 59,** in einem neuerb. Hause ist eine Wohn. 2. Stock mit Wasserleit. zu vermiethen. 12874

**Schwetzingerstr. 79c,** ein schön. 3. Stock. sch. Aussicht, 3 Z., Küche u. Zubeh., Wasserltg. ganz oder getheilt bis 4. Sept. zu vermiethen. 14090

**Schwetzinger-Straße 94,** 3. Stock, 1 Zimmer an 1 oder 2 solide Arbeiter z. v. 13874

## Heidelberg.

Pension Müller vermiethet Zimmer und Wohnungen mit, auch ohne Pension. 12647
Eigenthümer **Ferdinand Neuer.**

In der Nähe des Weinheimer Bahnhofes 1 unmöbl. Zimmer bis September zu vermiethen.
Ebendaselbst 1 gebr. Buchbinderpresse mit Hobel billig zu verkaufen. 13950
Näheres in der Exped. d. Bl.

## Möbl. Zimmer

**B 4, 6** ein einfach möbl. Zimmer an ein anständ. Frauenz. sof. z. v. 13204

**B 4, 10** einf. möbl. Zim. für jg. Kaufleute zu vermiethen. 14149

**D 4, 9|10** 2 Tr., 1 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 12968

**D 4, 14, III. Stock** 1 gut möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. 13986

**D 4, 18** 1 Stiege hoch, 1 schön möbl. Zim an 1 od. 2 Herrn z. v. 12992

**E 1, 18** ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 12537

**E 2, 16** 1 gut möbl. Zimmer an 1 Herrn z. v. Näh. Friseurladen. 12984

**E 6, 8** part. 2 Zimmer, Küche nebst Keller Preis 25 Mark zu verm. 14122

**F 3, 14** 2. St., 1 hübsch möbl. Z. auf die Str. g., sof. billig zu v. 12293

**F 4, 14** 3. Stock, 1 einfach möbl. Zim. sofort beziehb. billig zu v. 13032

**F 4, 19** ein gut möbl. Gaupen-Zimmer an 1 sol. Herrn sogl. z. v. 13113

**F 4, 21** 3. St. 2 möbl. Zim. für soliden Herrn od. Dame z. v. 13694

**F 6, 8** 4. St., einf. möbl. Z. sof. z. v. 13593

**F 8, 14a** 2. St., großes gut möbl. Zim. mit separ. Eing. an 1 od. 2 bess. Herren mit oder ohne Pension zu vermiethen. 13943

**G 5, 4** 2. St., 1 möbl. Z. zu verm. 12915
Näh. im Laden.

**G 7, 1a** 2. St. rechts möbl. Zim. sof. z. v. 13708

**G 7, 1b** 2. St. 1 gut möbl. Zimmer sof. z. v.
Näh. parterre. 14131

**G 7, 6** 2. St. gr. sch. möbl. Zim. in guter Familie mit Pension z. v. 13521

**G 7, 32** 2. St. 1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 12652

**G 8, 12** 2 sch. möbl. Z. a. d. Str. geh., 3 Tr. h., sof. z. v. 13172

**G 8, 14** 4. St. rechts ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 13651

**G 8, 20** 2. St. gut möbl. Zim. z. v. 12649

**G 8, 24b** 1 schön möbl. Zim. m. schöner Aussicht z. v. Näh. 2. St. 12773

**H 1, 12½** 4. St. 1 möbl. Z. auf den Markt gehend an einen anständ. Herrn sof. zu verm. 13888

**H 5, 7** 1 sch. möbl. Part.-Zim. s. z. v. 12596

**J 2, 7** 1 schön möbl. Parterrezimmer z. v. 12637

**J 7, 15** Ringstr., 1 Stiege, gut möbl. Zimmer an einen Herrn z. v. 14109

**J 7, 16** Ringstr., 2. Stock, 1 schön möbl. Z. sofort zu v. 12670

**K 2, 4** 4. St., 1 einf. möbl. Zimmer z. v. 14065

**K 2, 23** 1 fein möblirtes Part.-Z. mit od. ohne Pension sof. z. v. 13312

**K 3, 19** 3. Stock, mehrere schön möbl. Zim. zu verm. 8453

**K 3, 21** per sofort 2 sch. möb. ineinandergehende Parterrez. zu v. 13189

**K 4, 7½b** Ringstraße, 2. Stock, ein möbl. oder unmöbl. Zimmer an 1 Herrn zu verm. 13366

**L 15, 8b** parterre, 1 sch. möbl. Zimmer zu vermiethen. 13417

**M 3, 7** schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu v. 7690

**M 7, 12a** 2 eleg. möbl. Parterrezimmer bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen. 14100

**N 2, 5** 2 schön möbl. Zim. sofort zu v. 13089

**N 2, 11** 2. St. Ein möbl. Zim. z. v. 13427

**N 3, 17** 2. Stock, 1 möbl. Zim. zu v. 13584

**N 4, 8** 1 möbl. Part.-Zim. in den Hof gehend zu vermiethen. 13720

**N 4, 12** freundl. möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 12373

**N 7, 2** 2. St. 1 kl. Zimmer mit Kost. 13143

**O 6, 1** 1 Treppe hoch, 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. 13422

**P 2, 1** 4. St. hübsch möbl. Zim. a. d. Planken billig zu vermiethen. 14369

**P 4, 12** am Strohmarkt 3. Stock ein hübsch möbl. Zimmer zu verm. 13269

**P 5, 4** 2. St., schön möbl. Zimmer an 1 Herrn zu verm. Preis 12 M. 13583

**Q 2, 23** ein möbl. Zim. in der Nähe der Post zu vermiethen. 13718

**Q 7, 9** 2. Stock, möbl. Z. mit od. ohne Pension zu vermiethen. 12529

**R 3, 5** 3 Treppen links, 1 gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen. 13342

**R 4, 14** 3. Stock, 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 14103

**S 4, 15** 2 Stiegen hoch 1 freundl. sch. möbl. Zim. zu vermiethen. 13354

**T 1, 2** Hinterh., im zweiten Stock, möbl. Zimmer per sofort zu verm. 13439

**T 5, 4** 2. Stock, ein schön möbl. Zimmer per sofort zu verm. 12875

**U 1, 3** 2. Stock, ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Hrn. sogleich beziehbar zu verm.
Näh. daselbst. 13165

**U 6, 3** 3. Stock, ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 14130

**U 6, 6** 2. St., 1 gut möbl. hübsches Z. a. d. Str. geh. per sofort an 1 sol. Herrn zu verm. 11742

**ZD 1, 2** Neuer Stadtth. 1 schön möbl. Zim. im 2. Stock, auf die Straße geh., sofort bill. z. v. 13276

**ZF 1, 1** 2. St. Dammstr. ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen. 13272

Schönes Zimmer an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Kost zu verm. Näheres im Verlag. 13697

Ein fein möbl. Zimmer am Strohmarkt 1 Treppe hoch, sof. zu verm. Zu erfrag. P 4, 12 parterre, (Stolzenfels.) 13054

## Möbl. Zimmer

für einen Herrn sofort oder später zu vermiethen.
Zu erfr. R 3, 5, 3 Tr. hoch rechts. 12595

## (Schlafstellen.)

**E 5, 14** 3. St. gute Schlafstelle sof. z. v. 13819

**E 7, 10** Schlafstelle zu v. 13184

**F 4, 10** 3. Stock, schöne Schlafstelle mit oder ohne Kost z. v. 13194

**F 4, 11** gute Schlafstelle zu vermiethen. 13709

**F 4, 18** 3. St., Schlafstelle z. v. 13580

**F 5, 8** 3. St., Schlafst. f. 1 sol. Arb. 14167

**F 6, 8** 4. St. Schlafstelle sof. z. verm. 13594

**F 6, 13** 2 schöne Schlafstellen z. v. 14161

**G 2, 9** 3. St. Hinterhaus 1 od. 2 gute Schlafstellen zu verm. 13558

**G 5, 13** 1 gute Schlafst. zu vermiethen.
Näheres im Laden. 12969

**G 6, 11** 2. St., 2 Schlafst. sof. z. v. 12970

**G 7, 12** 4. St., Vorderh., 1 gute Schlafst. für einen Herrn oder Mädchen zu vermiethen. 13998

**H 1, 12½** 4. St. rechts, 2 sch. Schlafst. auf d. Marktpl. g., zu v. 13595

**H 3, 8b** 3. Stock, bessere Schlafstelle zu vermiethen. 13410

**H 7, 5c** 2. St. Schlafstellen mit od. ohne Kost zu vermiethen. 14170

**J 1, 12** 2 gute Schlafst. zu verm. 13326

**M 4, 3** eine Schlafstelle zu vermiethen. 13964

**P 6, 5** Schlafst. f. 1 ord. Arb. z. v. 12997

**P 6, 8** 2 Treppen, bessere Schlafstelle auf die Straße zu verm. 12798

**S 1, 10** 3. St., 1 sehr gute Schlafst. z. v. 12870

**T 3, 5b** Hth., 2. St., eine gute Schlafstelle sogleich zu verm. 13061

**U 1, 3** 4. St., gute Schlafst. für 1 anst. Mädchen.
Näheres 4. Stock. 13166

**ZC 2, 3b** Neckargärten 1 ges. Schlafstelle sofort zu vermiethen. 12676

**Schwetzingerstraße 67b,** 4. St., 1 gute Schlafstelle sof. zu vermiethen. 12765

## Kost und Logis

**G 5, 14** 3. St. ein anst. j. Mann findet Kost und Logis. 13948

**H 3, 8b** 1 Tr. möbl. Zimmer m. od. ohne Pension für 1—2 israel. junge Leute zu verm. 13303

**H 4, 7** Kost und Logis. 14186

**J 2, 16** parterre, Kost u. Logis. 13183

**R 6, 19** part. Kost und Logis. 13556

**S 2, 12** part. gutes Logis m. Kost per Woche 7 M. zu vermiethen. 7872

**Kostgeberei, J 5, 18.** Guten Mittag- u. Abendtisch. 13436

Für guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch werden noch 2—3 Theilnehmer gesucht.
Näheres Exped. 13589

## Pensionanerbieten.

Knaben oder Mädchen, welche hies. höhere Lehranstalten besuchen, erhalten gute Pension bei einer Lehrerfamilie. 13703
Näheres in der Exped. d. Bl.

Schüler oder Lehrlinge finden in geachteter Familie Pension.
Näheres im Verlag. 13695

MARCHIVUM

# HARTMA

13305

## Ev. Vereinshaus, K 2, 10.

Heute Montag, den 20. ds. Mts., Abends 8 Uhr

**Vortrag**

von Herrn Inspektor **Rappard** aus Basel.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. 14300

Der ev. Verein.

---

## Hotel, Café-Restaurant National

vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
**Schönstes Lokal Mannheims.**
Vorzügliche Restauration.
Stets frischen Café. Münchner Bier. Reine Weine.
Mittagstisch Convert M. 1.20 und M. 2.—,
im Abonnement billiger.

8161 Hochachtungsvoll

**R. Voigt.**

---

## Bayer. alter/neuer Hiesl,

## Ludwigshafen a. Rh.

Restauration ersten Ranges. Vorzügliche Küche. Jeden Tag **Schlachtpartie.**

**Sommerbier prima.**

Bürgerl. Preise. Anerkannt reine Weine. Elektr. Beleuchtung.

Dem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, dass nach wie vor mein ernstestes Streben darauf gerichtet sein wird, durch Befriedigung jedes billigen Wunsches mir die Zuneigung desselben zu erhalten und neue Sympathieen zu erwerben. Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen der Allgemeinheit empfehle, zeichne

13964 Hochachtungsvollst

**E. Kitzmüller.**

---

Chemisch reine transparente

**Glycerin-Schmierseife**

per Pfund 20 Pfg., bei Abnahme von 25-Pfd.-Kistchen 16 Pfg.,

**Reine crystallisirte Soda,**

per Pfd. 4 Pfg., bei 10 Pfd. 3 Pfg., bei Abn. v. 100 Pfd. M. 2.60,

**Prima Fettlaugenmehl**

per Pfd. 16 Pfg., bei 5 Pfd. 15 Pfg., bei 10 Pfd. 12 Pfg.,

**Bleichsoda**

große Packete per Stück 12 Pfg.,

**Extraprima Reisstärke**

feinste Marken, „Union", „Hoffmann" u. s. w.
per Pfd. 30 Pfg., bei 5—6 Pfd. 25 Pfg., bei mehr Pfd. 24 Pfg.

**Prima Kernseife, gelb und weiß,**

per Pfd. 21 und 23 Pfg., in frischem Zustande vorgewogen.

**Sämmtliche sonstige Wasch- und Putzartikel, wie:**

Pottasche, calc. Soda, Chlorkalk, Waschcrystall, Seifenwurzel, Panamarinde, Teigseife, Ultramarin, Schrubber, Bürsten u. Besen aus Bast, Reisstroh, Fiber u. Borsten

empfiehlt in guten Qualitäten billigst 14287

**Johann Schreiber.**

---

## Zur gefälligen Beachtung.

**Karl Mauer** ist seit Samstag, den 18. August bei uns ausgetreten und kann daher auf meinen Namen keine Fässer mehr kaufen. 14306

**W. Landes, S 2, 4.**

---

## H 4,16 J. Lutz H 4,16.

vorm. **Lutz & Hauck**

## Holz- und Kohlenhandlung

liefert Ia. stückt. **Ruhrer Fettschrot** für Hausbrand und Dampfkesselheizung, Ia. gew. u. ges. **Nußkohlen, Anthracitkohlen** für amerik. Füllöfen, stets direct aus gedeckten Schiffen, Ia. **Buchen- u. Tannen-Brennholz,** sterweise sowie centnerweise zerkleinert, beliebte Sorte **Bündelholz, buchene Holzkohlen (Bügelkohlen)** bei prompter Bedienung und billigster Preisnotirung. 11996

---

## Ruhrkohlen.

Ia. Sorte **Fettschrot,** sehr stückreich, Ia. Sorte griesfreie **Nußkohlen, direct aus dem Schiff,** empfiehlt 10706

**J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung,**
**Z 3, 6 & 7, Jungbusch.**

---

## Ruhrkohlen

alle Sorten in bester Qualität empfiehlt 13162

**Peter Ruf, T 1, 5.**

---

## Dampfkesselanlage und Dampfheizung

wird in einem größeren industriellen Etablissement einzurichten beabsichtigt. Man erbittet **Offerten zur Ausarbeitung von Voranschlägen** 2c. unter Nr. 13855 an die Exp. d. Bl. 13855

---

## Oeffentlicher Dank.

Alles war Schwindel, was ich bis jetzt gegen Ungeziefer kaufte; nur nach **Strubelin** war alles Ungeziefer verschwunden; dieses kann ich eidlich bezeugen. 14290

**München,** 4. Aug. 1888. **M. Schiefer.**

Allein ächt bei: **Friedr. Becker,** Drogenhandlung.

---

## Steiner's Reform-Bett.

Haupt-Niederlage 14246

## L. Steinthal, Mannheim,

**D 4, 9, Fruchtmarkt.**

## Preisliste.

**Reformsteppdecken.**

| | Grösse: | 2 Mtr. lang 140 Ctm. br. | 2 Mtr. lang 170 Ctm. br. |
|---|---|---|---|
| 1) **Weiß Trikot** gefüllt mit bunter Wolle | Stück | M. 7.50 | 9.50 |
| 2) do. mit Bezug | „ | „ 14,00 | 17,00 |
| 3) **Farbig Trikot** ohne Bezug gefüllt mit Baumwolle | „ | „ 10,00 | 12,50 |
| 4) **Naturbraun** gefüllt mit Naturellwolle | „ | „ 12,00 | 15,00 |
| do. mit Anknöpfer | „ | „ 18,00 | 22,00 |
| 5) **Wollatlas-Trikot** gefüllt mit weißer Zephyrwolle | „ | „ 21,00 | 27,00 |
| 6) do. mit Anknöpfer | „ | „ 27,00 | 36,50 |

**Vollständige Betten**

bestehend aus Decke, Bezug, Kopfkissen, Bettuch, Matratze, zus. Mk.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| a) **Maco** gefüllt mit bunter Wolle | 7.50 | 6.50 | 4.00 | 4.50 | 8.00 | 30.50 |
| b) **Naturbraun** ges. m. Naturellwolle | 12.00 | 6.00 | 5.00 | 5.00 | 14.00 | 42.00 |
| c) **Wollatlas** ges. m. weißer Wolle | 21.00 | 6.00 | 7.00 | 5.00 | 14.00 | 53.00 |

Decken nach Maaß werden innerhalb 14 Tagen geliefert. Monogramme 2c. nach Wunsch desgl.

---

## Zahn-Atelier

für Damen und Herren.

Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Plomben in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schön sitzend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnbürsten. Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 34 Pfg. Alles unter Garantie.

Frau **Elise Glöckler,**
Breitestr. E 1 Nr. 5, 2. St.

Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Sonntags auch Sprechstunden, Arme finden Berücksichtigung. 14192

---

Tüchtige **Bretzelverkäufer** gesucht. F 7, 13. 14039

---

## Wer

zahlt die allerhöchsten Preise für getragene **Kleider, Schuhe** und **Stiefel?**

**L. Herzmann,**
9134 E 2, 12.

---

200 Paar **Holzschuhe.**
13072 **L. Herzmann,** E 2, 12.

---

Wo bekommt man Alles zu kaufen und am billigsten nur bei
13071 **L. Herzmann,** E 2, 12.

---

**Hamburger Lederhosen**
hat die besten 13073
**L. Herzmann,** E 2, 12.

---

**500 Deckbettüberzüge** und **Betttücher** zu verk. 13288
**Ludwig Herzmann,** E 2, 12.

---

**Englische Putzlumpen**
kauft man am billigsten bei
9143 **L. Herzmann,** E 2, 12.

---

**200 Pferde- und Bügeldecken** von M. 2.50 an
9140 **L. Herzmann,** E 2, 12

---

**Für Wirthe.**
**300 Dutzend** Messer und Gabeln, Eß- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen. 9135
**L. Herzmann,** E 2, 12.

---

Neue **Tuchlappen,** für alle Hosen passend. 9139
**L. Herzmann,** E 2, 12.

---

## Deckbetten, Pülven und Kissen 13285

**L. Herzmann, E 2, 12.**

---

**Cylinder-Hüte**
kauft 9146
**L. Herzmann,** E 2, 12.

---

**Alle Arbeiter**
bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün, 9137
gehen sie nur zu **L. Herzmann** hin. E 2, 12.

---

**500 Kappen und Hüte.**
13287 **L. Herzmann,** E 2, 12.

---

Leere **Flaschen** kauft 9138
**L. Herzmann,** E 2, 12.

---

**Tüncher-, Maler- u. Gypser-**

**Blousen.** 13286

**L. Herzmann,** E 2, 12.

---

**Brillen** kauft man gut und billig 9136
**L. Herzmann,** E 2, 12.

---

**100 Strohsäcke** bei 9142
**L. Herzmann,** E 2, 12.

---

**Getragene Kleider, Schuhe** und **Stiefel** kauft 8227
**Karl Ginsberger,**
H 2, 5,

---

**Braunereosot**
**Carbolineum**
**schwed. Holztheer**

zum Imprägniren von Holz

**Platinanstrichmasse**

zum Trockenlegen feuchten Mauerwerks. 7369

empfiehlt

**Jul. Eglinger & Cie.**
Marktplatz, G 2, 2.

---

## Adolf Leo,

**E 1, 6**

empfiehlt zu Concurrenzpreisen
**frisch gebrannte und rohe**

**Kaffee's**

der besten Sorten.

**Nestle's Kindermehl**

condensirte Milch
Liebig's Fleischextract
Malto-Leguminosen-Mehl
Cacao und Chocolade 2c.,
sowie sämmtliche 13965
**Haushaltungs- u. Küchen-Artikel** billigst.

---

**Massiv goldene**

## Trauringe

gesetzlich gestempelt
zu 7, 7.50, 8 bis 12
Mark bei 9921

**Carl Pfund, Q 1, 4.**

---

**Stiftungsgelder** zu 4½% größere Beträge zu 4% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 4486i
**Karl Seiler,** Collecturgehilfe,
A 2, 4.

---

**Hypothekendarlehen**

zu 4½% in größeren Beträgen zu 4% besorgt prompt u. billig
**Ernst Weiner,**
13729 D 6, 15.

---

Ein **Kind** von 5 Monaten zum adoptiren abgegeben. Off. unter No. 13719 an die Exped. d. Bl. abzugeben. 13719

---

## Ankauf

Leere Flaschen kauft **W. Landes,** S 2, 3. 10249

---

Gebrauchte Möbel u. Betten kauft 10247
**W. Landes.** S 2, 4.

---

Pfandscheine werden gekauft bei
**G. Hebel,** H 7, 8, 2. St. 12828

---

Von heute an kaufe ich **Lumpen, Knochen, Metalle** u. dergl. Gegenstände zu den höchsten Preisen. 12591
**Fr. Aeckerlin,** E 6, 4.

---

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft zum höchsten Preise. 9130
**Karl Cono,** E 4, 5

---

Großes Lager in

**Steigenbalauster, Heilfüße und Tischfüße**

sehr preiswürdig. 13791
**Dampfdreherei J. Boedgen,**
F 5, 19.

---

Für **Lumpen, Papier** und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt. 12614
**A. Kuch,** J 5, 15.

---

**Müller'sche**

## Cocosnuß-Butter

vorzügliches Brat- und Backfett empfiehlt in stets frischer Waare
**G. H. Gruber,**
in Weinheim. 14047

---

Das **Einrahmen** von **Bildern, Spiegeln** u. **Brautkränzen** wird schnell u. billig besorgt bei 14175
**H. Hofmann,** G 3, 11a.

---

**Getragene Schuhe und Stiefel** werden ge- u. verkauft **Reparaturen** werden schnell und billigst besorgt.
**Adel. Engster Ww.**
9133 S 4, 7.

---

## Gebrauchte Bücher,

einzeln und ganze Bibliotheken kauft 14201
**F. Remnich Buchhandlung**

---

Wer ertheilt einem jungen Kaufmann **Schönschreibunterricht?** Offerten erbeten sub M. Nr. 13768.

---

**Pianino**

ein noch gut erhaltenes ist Umstände halber für 200 M. z. v.
A 3, 7½, part., Hof r. 14253

---

**H 5, 2. H 5, 2.**

## Möbel,

Betten, Spiegel, Matratzen alles was man in eine Haushaltung braucht, empfiehlt zu billigsten Preisen. 6733
**Garantie für gute Arbeit.**
Größte Auswahl bei

**Friedrich Rötter.**

---

## Küferbursche

ein tüchtiger, in der Holzarbeit bewandert, zu sofortigem Eintritt gesucht. 14233
**Leopold Heidelberger & Cie.**
F 8, 7.

---

Ein **Hausbursche** wird ges.
14295 F 2, 9.

---

Zwei tüchtige **Tüncher** gesucht.
**F. Schwander,**
14301 S 3, 15.

---

**Hausbursche**
ges. **„Prinz Friedrich."** 14288

---

Ein bescheidenes Dienstmädchen zum 1. Sept. gesucht. Schwetzstr. Nr. 94, 2. St. **Holtze.** 14283

---

Eine ältere Person zur Pflege eines kleinen Kindes gegen gute Bezahlung gesucht. Zu erfragen in der Expedition. 14307

---

Tagsüber zur Bewachung von Kinder eine Frau gesucht.
14303 **Amann,** G 9, 4.

---

Junger **Schweizer** sucht sof. Stelle. 14305
Näh. im Verlag.

---

Eine junge **Frau** wünscht Arbeit im Flicken u. ausbessern. Zu erfr. F 5, 20, 4. St. 14312

---

Ein f. geb. **Mädchen,** 20 Jahre alt, im **Schneidern** gut erfahren, **sucht Stelle** in einem feinen 14277
**Damen-Confectionsgeschäft.**
Gefl. Off. unter M. K. 445 an **Haasenstein & Vogler, Alzey.**

---

**Fußmehl** abzugeben. 14160
Erste Mannheimer Brodfabrik.

---

## Ein Metzgerkarren,

J. St. gezeichnet, abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung Z 3, 1. 13710

---

**Hundefutter** gesucht. 13956
Näheres C 7, 7b, Hinterhaus.

---

## Fahrniß-Versteigerung

Im Auftrage der Frau Bad. Müller geb. Wunder zu Frankfurt a. M. versteigere ich wegen Wegzug am 14151

**Dienstag, 21. August 1888,**
**Vormittags ½10 Uhr**

anfangend in **P 2, 9,** 2. Stock, gegen Baarzahlung folgendes:

Mehrere vollständige Betten, Nacht- u. Waschtische mit Marmoraufsatz, Kleiderschrank, Sekretär, Commode, Sopha, oval u. viereckige Tische, gepolst. Stühle, Fauteuils, Uhren, Spiegel, Bilder darunter Oelgemälde, Gipsfiguren, getragene Kleider, Mäntel 2c., Bücher u. A. vollst. Auflage Meyer's Convers. Lexikon, ferner Küchenschrank, Wasserbank, Zäber Kupfer, Blech- und Porzellan-Geschirr, Waschfeile und dergl. mehr. **Alles in sehr gutem u. reinerhaltenem Zustand,** wozu Steigliebhaber einladet

**Carl Friedr. Stützel,**
Rechtsconsulent u. Auctionator,
B 2, 12, 2. Stock.

---

## Freidenker-Verein

Mannheim.
(Zweigverein des Deutschen Freidenkerbundes).
Dienstag, den 21. Aug., Abends 8½ Uhr, 14289
in der **„Rheinlust"**
(auch bei ungünstiger Witterung)

**Familien-Abend.**

---

## „Mercuria."

Heute **Montag** Abend 9 Uhr

**Versammlung**

im Lokal R 3, 1 (Restauration Kirchengarten).
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet 14296
**Der Vorstand.**

---

## Männergesang-Verein.

Heute Abend 14185

**Probe.**

---

## Gesang-Verein „Lyra".

Heute Dienstag Abend ½9 Uhr
**Gesang-Probe.**
9227 **Der Vorstand.**

---

## Reelle Heirath!

**Ein Mann,** von denkbar bestem Rufe, 40er, prot. eigenem Haus und Geschäft, **sucht** eine treue **Lebensgefährtin** und Ersatz seiner mutterlosen Kinder. Vermögen erwünscht, Hauptsache jedoch gute Herkunft, edler Charakter, einfacher häuslicher Sinn, Herzensgüte. Reflektirende, mit diesen Eigenschaften ausgestattet, werden höfl. gebeten, diesbezügl. Offerten unter G 61272b an die Annoncenexped. von **Haasenstein & Vogler, Mannheim** zur Weiterbeförbg. einzusenden. Verschwiegenh. Ehrensache. 14278

---

## Blaufelchen

u. s. w. 14308

**Ph. Gund.**

---

Neue

## Russ. Sardinen,

**Rollmops,**
**marinirte Häringe.**

**Ernst Dangmann,**
N 3, 12. 14309

---

## 5% Provision

demjenigen, der einem Beamten Mk. 500 auf 2 Jahre gegen pünktliche Monatsraten verschaft.

Gefl. Anerbieten unter D. No. 14282 an die Expedition dss. Bl. erbeten. 14282

---

## Pianino,

ein prachtvolles (kreuzsaitig) unter Garantie preiswürdig zu verk.
Näheres L 4, 11. 14292

---

**Eichene u. buchene Mengerklötze** zu verkaufen bei 14285
**Valentin Riesling,**
Hofheim bei Worms.

---

**C 2, 1** Café Français, 3. St., zwei gut möbl. Zimmer sogleich zu vermiethen. 14310

---

**G 6, 3** Badner Hof, parterre Bad 1 Zim. für 2 solide Arbeiter zu v. 14904

---

**J 4, 18** Eine Schlafstelle sogl. z. v. 14284

---

**S 4, 10** 1 fl. leeres Zim. an eine einzelne Person zu vermiethen. 14286

---

Ein junger **Jagdhund** dunkelgelb, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.
14290 K 1, 3.

---

Ein **Korallen-Armband** beim Floßhafen verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung
ZH 1, 12½, Neckarg. 14302

MARCHIVUM